Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 108 (1980)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 1980

Von Hermann Grosser, Appenzell

Allgemeines

Einmal mehr haben wir auch im Berichtsjahre innerhalb unserer Kantonsgrenzen verhältnismässig ruhig und ungefährdet leben können, während in den eidgenössischen Bevölkerungszentren die Gewalt und Rastlosigkeit mit ihren unseligen Begleitumständen stark zugenommen haben. Wohl dank dem Umstande, dass wir etwas abseits leben, wurden wir zum grossen Teil von diesen Elementen verschont, wenn auch dumme Sprayer oder arbeitsscheue Einbrecher vereinzelt den Weg zu uns fanden. Es sind dies doch Zeichen, dass wir kaum ruhigeren Zeiten entgegengehen, doch sollte die Obrigkeit, vorab im schweizerischen Unter- und Mittelland, etwas energischer eingreifen und weniger Humanitätsduselei zeigen. Hoffen wir, dass mehr Besinnung und Zucht aufkomme und wir nicht allzusehr trüben Zeiten entgegengehen, wo nichts mehr sicher ist, auch nicht das Leben des Nächsten.

Eidgenössische Abstimmungen

An den beiden Wochenenden vom 1./2. März und 29./30. November entschieden die stimmberechtigten Frauen und Männer stets bei einer 38prozentigen kantonalen Beteiligung über folgende 6 Vorlagen:
1. Im März wurde die Volksinitiative über die vollständige Trennung von Kirche und Staat mit 3003 Nein und 118 Ja verworfen, und der Bundesbeschluss über die Neuordnung der Landesversorgung mit 2664 Ja und 388 Nein angenommen.
2. Im November wurden die Abänderung des Strassenverkehrsgesetzes betreffend die Sicherheitsgurten und Schutzhelmtragepflicht mit 1846 Ja gegen 1309 Nein, der Bundesbeschluss über die Aufhebung des Kantonsanteils am Reinertrag der Stempelabgaben mit 2245 Ja gegen 905 Nein, der Bundesbeschluss über die Neuverteilung der Reineinnahmen der Alkoholverwaltung aus der fiskalischen Belastung der gebrannten Wasser mit 2428 Ja gegen 727 Nein und der Bundesbeschluss über die Revision der Brotgetreideversorgung mit 2106 Ja gegen 1067 Nein angenommen, womit unsere kantonalen Ergebnisse im selben Sinne wie diejenigen der übrigen eidgenössischen Stände ausfielen.

Beziehungen zum Bunde

Von den 24 Vorlagen und Meinungsumfragen des Bundes betrafen fünf das Gesundheitswesen, je zwei die Energiefragen und den öffentlichen Verkehr und die übrigen ganz verschieden hängende Sachfragen wie Bundesfinanzreform, Begrenzung der erwerbstätigen Ausländer, den Fremdenverkehr, das Satellitenfernsehen usw. Zu allen hatte die Standeskommission Stellung zu nehmen; wie, war aus der Presse zu entnehmen. Die eidgenössische Genehmigung erhielten sieben kantonale Erlasse, nämlich die Landsgemeindebeschlüsse über die Revision der Kantonsverfassung Art. 16 (Stimmberechtigung), Art. 33 (je zwei Mitglieder jedes Bezirkes im Bezirksgericht) und Art. 46 (Wahl der Lehrkräfte) und das Forstgesetz, die Verordnung über die Erstellung von Strassen in der Bauzone sowie die sechs Grossratsbeschlüsse über den Viehauftrieb in die Alpen, über die Revision der Forst-, Polizei-, Fischerei-, Jagd- und kantonalen Gebühren-Verordnung sowie die Verordnung zum Bundesgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes. Das Bundesgericht hatte im Berichtsjahre zu drei Rekursen gegen Standeskommissions-Entscheide Stellung zu nehmen, von denen derjenige über die Zulassung von Perimeterbeiträgen bei Bau- und Zonenplänen im Feuerschaukreis Appenzell und derjenige über die Errichtung eines Hotel-Restaurants und eines Verkaufsladens mit Café-Tea-Rooms in Appenzell geschützt und derjenige über die Umwälzung von Quartierplankosten im Feuerschaukreis Appenzell abgewiesen wurde.

Beziehungen zu den Mitständen

Die 17. Plenartagung der ostschweizerischen Regierungen fand am 14. Februar im glarnerischen Elm statt, wo erneut über die Eisenbahntransitlinie Gotthard oder Splügen, über die Wirtschaftslage der Ostschweiz, das Sparpaket des Bundes gegenüber den Kantonen, ferner über die Erstellung eines Drogen-Therapieheimes in der Ostschweiz sowie die Frage der Deckung des Betriebsdefizites von Kinder- und Jugendheimen verhandelt wurde. An unserer Landsgemeinde war der Regierungsrat des Kantons Zug Gast, andererseits besuchte die Standeskommission anfangs Oktober ihre Kollegen im Kanton Freiburg. Mit dem Ausserrhoder Regierungsrat pflegte die Standeskommission am 2. Dezember in Teufen eine Aussprache über verschiedene Fragen, andererseits wurde auf den 1. Januar 1981 eine neue Vereinbarung über die Fischerei in den Grenzgewässern mit dem gleichen Nachbarn in Kraft gesetzt.

Für den letztes Jahr verstorbenen Dr. Raymond Broger eröffnete der stillstehende Landammann Dr. J. B. Fritsche die gutbesuchte Landsgemeinde und begrüsste als Gäste Bundesrat Willi Ritschard, die Regierung des Kantons Zug, die Botschafter Indiens, Gurbachan Singh, und von China, Li Yun-Tschouan, alle mit Gattinnen, ferner Bischof Dr. Otmar Mäder von St.Gallen, Minister Prof. Dr. Helmut Engler von Baden-Württemberg, Direktor R. Bieri von der eidgenössischen Finanzverwaltung, Vizedirektor Roland Kurath vom eidgenössischen Bundesamt für Landwirtschaft, Kommandant Markus Rusch vom Bat 84, den Industriellen Dr. René Bühler von Uzwil und Schriftsteller Peter Bichsel. Zur Berichtgabe über die mit Mehreinnahmen abschliessenden Amtsrechnungen wurde das Wort nicht verlangt, so dass zu den Wahlen geschritten werden konnte. Neuer regierender Landammann wurde Dr. J. B. Fritsche, neuer stillstehender Landammann der bisherige Säckelmeister Franz Breitenmoser, an seine Stelle wurde Kantonsrichter Albert Dörig neuer Säckelmeister, und für den zurückgetretenen Norbert Wild wurde Hauptmann Emil Neff, Appenzell, neuer Bauherr. Die übrigen Regierungsämter blieben bei den bisherigen Inhabern; allerdings gingen diese Wahlen teilweise nicht ohne verschiedene Abmehrungen vor sich. Für den zum Säckelmeister avancierten Kantonsrichter Albert Dörig wählte die Gemeinde Bezirksrichter Beat Graf zum neuen Kantonsrichter, sonst traten auch im obersten Gericht keine Änderungen ein. Als neuer Ständerat wurde aus 10 Nominationen Bezirkshauptmann lic. iur. Carlo Schmid von Oberegg gewählt, womit Innerrhoden das jüngste Mitglied in die Ständekammer abordnet. Alle Sachvorlagen wie die neuen Gesetze über die Sekundarschulen, über die Beiträge an die kantonalen Hochschulen, über die Stipendien, Studiendarlehen und Schulgeldbeiträge, über die Berufsbildung, über die Förderung der Landwirtschaft, über den Zivil- und Kulturgüterschutz, über das Forstwesen sowie die Landsgemeindebeschlüsse über die Revision der Gesundheits-, Volksschulwesen-, Steuer- und Kinderzulagengesetze und über die Erklärung der Blattenheimatstrasse als Staatsstrasse wurden mit schwachen Gegenstimmen angenommen. Dasselbe war auch der Fall beim Initiativbegehren der Arbeitnehmervereinigung auf Revision des Kantonalbankgesetzes, wodurch die Bankkommission als ein umfassenderes Gremium gebildet werden soll. Alsdann nahm der Landsgemeindeführer Stellung zu den im Vorjahre von Landwirt Jakob Büchler, Haslen, gestellten Abänderungsvorschlägen über den Steuerbezug und das landwirtschaftliche Einschätzungsverfahren, die nach Meinung der Standeskommission wegen vermutlicher Mehraufwendungen und Bundes-

bestimmungen nicht realisiert werden könnten. Vor der Verlesung der telegrafischen Glückwünsche verschiedener Appenzeller-Vereine nahm die Landsgemeinde die österreichische Staatsangehörige Inge Felderer, geboren 1940, mit ihrem Sohn Reto, geboren 1966, wohnhaft in Appenzell, in das Landrecht und das Bürgerrecht des Innern Landes auf.

Grosser Rat

An fünf Sitzungstagen verabschiedete der Grosse Rat 70 Geschäfte, was eine grosse Arbeit bedeutete. An der ersten Sitzung als der ordentlichen *Verfassungsratssession* vom 17. März kamen 27 Geschäfte zur Behandlung, von denen die ersten drei mit Rechnung von Staat und Kantonalbank sowie die Frage des Finanzausgleichs für die Bezirke stets auf der Traktandenliste stehen. Der Finanzausgleich für die Bezirke soll inskünftig nur noch nach frühzeitiger begründeter Einreichung eines Gesuches berücksichtigt werden. Dann stimmte der Rat der Erweiterung des Konkordates über die Schürfung und Ausbeutung von Erdöl auf die Erdwärme zu und verabschiedete in zustimmendem Sinne die Revision der Fischerei-Verordnung, wodurch die Übertretung der einschlägigen Bestimmungen einfacher und rascher geahndet werden kann. Im gleichen Sinne verabschiedete er die Gebührenerhöhungsbeschlüsse bei der Zivilrechtspflege, bei den Anwaltstarifen und bei der Einkaufstaxe der Holzkorporation Gemeinmerk Schwende. Ohne Entscheide blieben weitere Grossratsanträge. Abschliessend setzte man die Landsgemeindeordnung fest.

An der *Neu- und Alträt-Session* vom 9. Juni kamen 14 Geschäfte zur Sprache, von denen das erste, die Genehmigung des vorjährigen Geschäftsberichtes, Gelegenheit zu verschiedenen Anfragen gab. Laut besonderem Grossratsbeschluss wird im Berichtsjahr das Defizit des Krankenhauses Appenzell zu 30 % vom Kanton getragen, 60 % des noch verbleibenden Restes entfallen auf das Innere Land und 40 % auf die Bezirke des inneren Landesteils. Nach dem positiven Entscheid der Landsgemeinde über die Kostenbeiträge an die kantonalen Hochschulen beschloss nun der Rat, der interkantonalen Vereinbarung über die Hochschulbeiträge vom 26. November 1979 beizutreten, womit auch unseren Studierenden der freie Zutritt und ihre Gleichstellung an diesen Schulen gesichert ist. Mit der revidierten Kinderzulagenverordnung werden die restlichen Bedingungen, die nicht in das Gesetz aufgenommen wurden, verdeutlicht, darunter auch die Frage der Bezugsberechtigung. Mit der Revision der Vollziehungsverordnung zum BG über den Militärpflichtersatz wird die kantonale Steuerverwaltung verpflichtet, dem Kreiskommando die notwendigen Faktoren der Staats- und Wehrsteuer bekannt zu geben,

um das Verfahren zu vereinfachen und die Sozialabzüge gemeinsam zu ermitteln. Die Vollziehungsverordnung zum BG über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes hat in dem Sinne einen neuen Wortlaut erhalten, als inskünftig die Bodenrechtskommission für Pachtverträge über landwirtschaftliche Gewerbe oder Grundstücke von weniger als 6 Jahren Gültigkeit zuständig ist, wobei für die Begründung eine Frist von 3 Monaten vor oder nach Ablauf der Pacht eingeräumt wird. Durch die Revision der geltenden Jagdverordnung wird die Frage der Verfolgung und Erlegung von schadenstiftenden Raubtieren in menschlichen Wohnungen oder in einer Entfernung von hundert Metern genauer umschrieben. Nach der Besichtigung der renovierten Kanzlei, des an das Rathaus östlich angebauten Wohn- und Geschäftshauses «Buherre Hanisefs» und des «Storchens» (Haus von Landammann Dr. Albert Broger sel.) beschloss der Rat, die restlichen Räume der Kanzlei auch noch zu renovieren, für das «Buherre-Hanisefs-Haus» ein minimales Ausbauprogramm für Büroräume der Verwaltung bearbeiten zu lassen und den «Storchen» vorläufig unverändert zu vermieten. Hier bestände eine Möglichkeit, eine Freihandbibliothek ohne grosse Aufwendungen zu eröffnen, wenn der gute Wille und der Sinn vorhanden wären. Die anschliessend durchgeführte Aussprache über die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes zeigte, dass mehrheitlich eine Stimmung gegen eine weitere konsultative Frauenbefragung vorhanden war, doch wurde eine Kommission eingesetzt, diese Frage in öffentlichen Versammlungen weiter zu verfolgen. Wegen der seit letztem Jahre eingetretenen Änderungen wurden noch verschiedene Wahlen vor- und einige Anträge zur Prüfung entgegengenommen, ohne dass dazu Beschlüsse gefasst worden sind.

An der ordentlichen *Gallenrats-Session* vom 24./25. November und 10. Dezember erledigte der Rat 29 Geschäfte, darunter die üblichen wie Kostenvoranschlag für 1981, die Festsetzung der Personalsteuer und des Steuerfusses sowie des Finanzausgleichs für die Kirchgemeinden im kommenden Jahre, wovon einzig Eggerstanden profitiert. Mit dem nächstjährigen Landsgemeindebeschluss über den Beitrag an den Neubau des Ostflügels des Gymnasiums Appenzell will der Kanton an dieses Vorhaben Fr. 2 248 000.— zusätzlich allfälliger Teuerungs- und Mehrkosten leisten. Mit einem gleichartigen Beschluss soll inskünftig beim Bau von privatem Schutzraum kein Beitrag mehr geleistet werden, sofern nicht ein besonderer Härtefall vorliegt, bei dem je 15 % vom Kanton und vom Bezirk flüssig gemacht werden können. Das ebenfalls der Landsgemeinde vorzulegende Wirtschaftsförderungsgesetz soll eine ausgewogene wirtschaftliche Entwicklung im Kanton unterstützen und eine vielseitigere Wirtschaftsstruktur schaffen, aber auch die Landwirtschaft, die

Raumplanung und den Umweltschutz durch entsprechende Vorkehren wie durch Schaffung oder Verbesserung geeigneter Arbeitsplätze und Gewährung der Vollbeschäftigung unterstützen. Dazu können auch finanzielle Mittel eingesetzt werden. Ein weiterer Beschluss ermöglicht der Regierung den Beitritt des Kantons zum Konkordat über die Schiedsgerichtsbarkeit nach der nächsten Landsgemeinde. Aus drei Bewerbern wählte der Grosse Rat einstimmig Ferdinand Bischofberger, geboren 1937, von Oberegg, wohnhaft in Schlatt, zum neuen kantonalen Schulinspektor. Mit der Revision der Besoldungsverordnung erhöhte der Rat die Entschädigungen des regierenden Landammanns auf Fr. 22 000.— und der übrigen Standeskommissionsmitglieder auf Fr. 18 000.— und schloss sie gleichzeitig der Sparkasse bei der kantonalen Versicherungskasse an. Durch die Annahme der drei Verordnungen über die Kindergärten, über die Aufnahme von Pflegekindern und über die Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder wurden drei bedeutsame Sachgebiete im Interesse der Jugend geregelt, eine weitere ordnet die Beitragsleistung an den Bau und Betrieb von Spitälern und Pflegeheimen, soweit die Öffentlichkeit dazu verpflichtet werden kann. Weitere sieben verabschiedete Grossratsbeschlüsse betreffen die Durchführung der finanziellen Revision bei der Kantonalbank, die erweiterte Möglichkeit für öffentliche Ausverkaufsankündigungen, die Neuregelung der Beitragsleistung des Kantons an den Bezirk Oberegg für das Regionalspital Heiden, die kantonale Beitragsleistung an die Erweiterung des Ostschweizerischen Kinderspitals in St.Gallen mit Fr. 299 000.—, den Kantonsbeitrag von Fr. 770 000.— an den Bau der Turnhalle in Schwende mit einem Gesamtbetrag von Fr. 2 470 000.—, die Übernahme der Kosten für die Korrektion der Staatsstrasse Gonten—Jakobsbad von Fr. 1 167 375.— plus einige Mehrkosten nach Abzug des Bezirksbeitrages Gonten von Fr. 347 625.— und die Krediterteilung von Fr. 150 000.— für die restliche Sanierung der alten Kanzlei in Appenzell. Nach der üblichen Genehmigung der Jahresrechnungen von Ausgleichskasse, Familienausgleichskasse und Arbeitslosenversicherung beschloss der Rat, die Revisionen des Volksschulgesetzes, der Zivilprozessordnung und des Gesetzes über das Gastgewerbe und den Handel mit alkoholischen Getränken an der nächsten Verfassungsratssitzung in zweiter Lesung zu behandeln. Wiederum kamen einige weitere Fragen aus dem Ratsplenum zur Sprache, ohne dass hierüber ein Beschluss gefasst wurde.

Standeskommission

Durch den Tod von Landammann Dr. Raymond Broger am 26. Februar hatte die Behörde zahlreiche Umbesetzungen vorzunehmen. Als neues Mitglied trat Kantonsgerichtsvizepräsident Albert Dörig

in dieses Gremium ein, stillstehender Landammann wurde der bisherige Säckelmeister Franz Breitenmoser. Die Standeskommission versammelte sich im Berichtsjahre zu 33 Sitzungen und behandelte 1435 Geschäfte, im Vorjahre waren es fast 500 mehr. Sie setzte 17 Erlasse in Kraft, delegierte einzelne oder mehrere Mitglieder neben den traditionellen an 50 weitere Veranstaltungen, erteilte 201 Bewilligungen verschiedenster Art wie Namensänderungen, Niederlassungsbewilligungen an Ausländer, Entlassungen aus dem Kantonsbürgerrecht, Geldsammlungen, Tombolabewilligungen etc., entschied in 102 Fällen als Aufsichts- und Rekursbehörde, genehmigte 140 Reglemente, Quartierpläne, Tarife, Rechnungen, Kauf- und Tauschverträge etc. Für 41 gefällte staatliche Entscheide enthält der Geschäftsbericht eine Begründung und erwähnt in diesem Abschnitt Vermächtnisse und Schenkungen zugunsten staatlicher Fonds und Unternehmen im Betrage von Fr. 96 313.—. Endlich gratulierte die Behörde Johann Anton Manser, Appenzell, zum 100. Geburtstag am 21. August 1980.

Ratskanzlei

Das Grossratsprotokoll umfasst inklusive die bereinigten Beschlüsse 327 und das Protokoll der Standeskommission 2116 Seiten, das Landsgemeindemandat erschien in der üblichen Form wie seit 1953 mit 61 Seiten, und die Gesetzessammlung erweiterte sich um zwei Nachträge.

Finanzwesen und Steuern

Auf Jahresende 1980 hat die Kantonalbank dem Kanton, den Bezirken, der Feuerschau Appenzell und den Korporationen Kontokorrentkredite und Darlehen von Fr. 34 008 230.— gewährt, also rund 3 Mio Franken mehr als vor einem Jahre. Die ordentliche kantonale Verwaltungsrechnung wies bei Fr. 29 373 843.60 Einnahmen und Franken 28 927 515.55 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 446 328.05 auf. Beim Innern Land (also ohne Oberegg) nahm man Fr. 6 007 383.70 Einnahmen und Fr. 6 006 470.59 Ausgaben in Kauf, so dass der Einnahmenüberschuss Fr. 913.11 betrug, also ein um Fr. 365 655.— besseres Ergebnis als budgetiert. Staat, Bezirke, Kirch- und Schulgemeinden konnten ohne jene von Bezirk und Gemeinden von Oberegg insgesamt einen Steuerertrag von Fr. 19 502 846.10 buchen, was pro Einwohner durchschnittlich Fr. 1500.— ergibt. Die Staatssteuern allein ergaben einen Reinertrag von Fr. 1 806 087.40 oder Fr. 76 529.80 mehr als im Vorjahre. Eine bedeutende Einnahme ermöglicht auch die Grundstückgewinnsteuer, die im Berichtsjahre Fr. 1 131 119.65 abwarf und den einschlägigen Fonds auf Fr. 2 922 697.05 erhöhte, Fr. 100 000.— wurden allerdings dem Schulwesen überwiesen. Die

staatlichen Fondationen erhöhten sich um Fr. 129 283.— auf Franken 1 635 087.50, der Stipiendienfonds ist in diesem Betrag inbegriffen und erreichte auf Jahresende den Stand von Fr. 81 343.50. Das gesamte Bildungswesen erforderte den Betrag von Fr. 4 530 145.—, woran die Bezirke und die Schulgemeinden sowie der Bund Franken 1 432 093.70 beitrugen, so dass der Kanton allein Fr. 3 098 051.30 aufbringen musste. Die Stiftung «Pro Innerrhoden» verausgabte Franken 174 228.70, darunter auch eine Rückzahlung von Fr. 40 000.— an die Kantonalbank, welche diese für den Ankauf von Gegenständen aus der Bruno-Bischofbergischen-Auktion in Zürich zur Verfügung gestellt hatte. Das Stiftungskapital betrug am Jahresende Fr. 216 577.30. Das Forstwesen erforderte vom Kanton nach Abzug der verschiedenen Einnahmen einen Nettoaufwand von Fr. 257 314.25, das Landesbau- und Strassenwesen einen solchen von Fr. 1 671 183.05, nachdem an Beiträgen und Subventionen vom Bund und verschiedenster kantonaler Körperschaften Fr. 2 554 862.05 abgezogen worden waren. Der eidgenössische Benzinzoll allein brachte der Staatskasse den Betrag von Fr. 741 379.— ein. Gegenüber dem Vorjahre haben ihren Steuerfuss erhöht das Innere Land um 5 % sowie die Schulgemeinden Brülisau und Schwende um je 10 %, letztere führte auch eine Liegenschaftssteuer von 1 ‰ ein, reduziert haben ihn die Kirchgemeinden Brülisau und Schwende um je 10 %, so dass die dortigen Steuerpflichtigen die gleichen Abgaben wie bisher entrichten müssen, und die Kirchgemeinde Gonten um 5 %.

Bezirke und Feuerschau

Im Bezirk *Appenzell* besuchte rund ein Drittel der gut 1200 stimmberechtigten Männer die bei regnerischem Wetter abgehaltene Bezirksgemeinde am 4. Mai, wählte Josef Rempfler zum regierenden und Roman Böhi zum stillstehenden Hauptmann, Franz Fässler zum neuen Ratsherrn sowie Hermann Brander jun. und lic. iur. Franz Bischofberger zu Grossräten. Dann genehmigte die Gemeinde den Maximalkredit von Franken 250 000.— an die Erschliessungsstrasse Schmittenbach-Rüti sowie den Perimeterbeitrag von Fr. 170 000.—, abzüglich allfällige Subventionen, an die Strassenbeleuchtung in Meistersrüte. Die ordentliche Verwaltungsrechnung zeigt bei Franken 1 679 520.50 Einnahmen einen Ausgabenüberschuss von Fr. 296 959.30, was die Bezirksschuld auf Fr. 308 124.51 erhöhte. Für die Bodenverbilligung in der Liegenschaft Rüti wurden Fr. 85 050.— aufgewendet, für das Schulwesen und die Berufsschulbildung hatte der Bezirk Fr. 204 567.30 und für die Sanierung der Appenzellerbahn Fr. 95 970.55 zu leisten. Die Rechnung der Jugend- und Militärunterkunft, welche von acht militärischen Einheiten während 124 Tagen

und von Zivilpersonen und Schülern 22mal besetzt war, ist noch mit Fr. 100 000.—, diejenige des Schlachthauses mit Fr. 543 894.— belastet. Für das Schwimmbad Forren mussten wohl wegen des nasskalten Vorsommers Fr. 32 576.10 zusätzlich aufgewendet werden. An der Volkszählung vom 2. Dezember zählte der Bezirk Appenzell 4781 Einwohner oder 327 weniger als vor 10 Jahren, was zur Folge hat, dass der Bezirk im Grossen Rat mit zwei Vertretern weniger anwesend sein wird. Gezählt wurden ferner 1643 Haushaltungen oder 172 mehr als ein Jahrzehnt zuvor. In die Bezirkskasse flossen an Steuern Fr. 1 708 492.55. — Der Bezirk *Schwende* versammelte seine Stimmberechtigten zur öffentlichen Gemeinde in der Kirche in Schwende und wählte für den ins Kantonsgericht beförderten Beat Graf zum zweiten Bezirksrichter Werner Ebneter, Forren. Dann genehmigten die Stimmberechtigten einen Beitrag von Fr. 220 000.— an den geplanten Turnhallenbau in Schwende und von 20 % von Fr. 510 000.— an die Baukosten der Flurstrasse Wasserhalten nach den hintern Tüllen. Nach langjähriger gewissenhafter Tätigkeit trat Hermann Fässler als Bezirksstrassenmeister zurück. An einer Aussprache mit der Standeskommission und an einer gemeinsamen Sitzung mit dem Bezirksrat Rüte wurde erneut die Frage der Führung von Bahn und Entlastungsstrasse mit Niveauübergang bei der Felsenegg in Steinegg diskutiert, und es ist nur zu hoffen, dass man hier endlich einmal zu einer möglichst vielseitig befriedigenden Lösung kommt. Zur Verhinderung weiterer Rutschungen im Gebiete des Leuenfalls wurde die Potersalperstrasse saniert, woraus der Flurgenossenschaft Aufwendungen von Fr. 59 000.— erwuchsen und vom Bezirk mit 20 % oder Fr. 11 800.— zu subventionieren waren. Beim Schulhaus Schwende wurde eine Parzelle der Zone öffentlicher Bauten zugeschieden, um damit die Voraussetzungen für den geplanten Turnhallenbau zu schaffen. Eine Vorabklärung über den Umbau des Gemeindehauses im Weissbad zeigte, dass in demselben für rund 50 Personen Unterkunft geschaffen werden können, wenn die Feuerwehrgerätschaften anderswo untergebracht werden. Im Herbst konnte die Sanierung der Rachentobelbrücke im Weissbachtal nach Lehmen in Angriff genommen werden, die allem Anschein nach noch mehr Arbeiten erfordert, als ursprünglich geplant war. Die letzten Belagsarbeiten an der Sonnenhalbstrasse konnten abgeschlossen werden, womit wieder ein ansehnliches Werk vollendet wurde. Noch im Umbau ist die Strassenführung beim Bahnhof Appenzell, die allerdings nur teilweise in den Bezirk Schwende übergeht und diesen einen Anteil von pauschal Fr. 30 000.— kosten dürfte. Die Forrenstrassen erhielten einen neuen Feinbelag und wurden zum Teil noch verbreitert, was Fr. 79 126.30 Aufwendungen verursachte. Dazu kam noch der Einbau eines neuen Abwasserkanals an der

Sonnenhalbstrasse; also ein reichliches Strassenbauprogramm, für das im Berichtsjahre Fr. 387 000.30 Ausgaben verrechnet worden sind. Gesamthaft wurden Fr. 692 433.90 an Steuern eingenommen, von denen rund Fr. 645 000.— ordentliche Steuern des Berichtsjahres waren, 80,74 % derselben stammen von natürlichen Personen, 17,62 % von juristischen Personen und 1,30 % von öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Beiträge für die schulische Ausbildung junger Bezirksbewohner waren Fr. 28 314.40 zu bezahlen, weitere Fr. 30 000.— wurden für die Turnhalle in Schwende beiseite gelegt. Die reine Bezirksschuld ist, zumeist wegen der vielen Strassenbauten, um Fr. 135 000.— grösser geworden und betrug am Jahresende Fr. 280 240.35. Mit 1722 Einwohnern an der Volkszählung vom 2. Dezember ist der Stand von 1920 mit 1537 Personen um 185 übertroffen worden, so dass nun seine Bevölkerung 13,4 % von derjenigen des Kantons beträgt. Seit dem Herbst sind im ehemaligen Kurhaus Weissbad rund 50 Pensionäre des Altersblindenheims St.Gallen untergebracht, da dessen Räumlichkeiten in St.Gallen den zeitgemässen Anforderungen angepasst werden. — Der Bezirksrat *Rüte* beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit einer künftigen Überbauung der Liegenschaft «Zistli» in Steinegg, nachdem an der vorjährigen Bezirksgemeinde beschlossen worden war, die Liegenschaft um Fr. 750 000.— zu kaufen. Laut Quartierplan können hier 17 Parzellen für Neubauten abgegeben werden. Nach wie vor besteht immer noch ein grosses Interesse an Bauland auf diesem Gelände. Auch in Weissbad wird die Überbauung der Liegenschaft Böhlisjockes vorbereitet. Grössere Bauvorhaben im Bezirk während des Berichtsjahres sind die Erstellung einer Turn- und Mehrzweckhalle in Brülisau und einer Werkstatt in Eggerstanden. Weniger erfreulich für den Bezirksrat waren grössere Überschreitungen des Baugesetzes im untern Imm und im Schönenbühl/Steinegg, was in der Regel einer Rücksichtslosigkeit gegenüber jenen Nachbarn und Bürgern gleichkommt, die sich an die behördlichen Vorschriften halten. Die Verkehrssanierung in Steinegg scheint allmählich ab Fleck zu kommen, indem der Plan der «Studie 80» weiter entwickelt werden soll. Nach vielen Jahren ist endlich der Kiesbruch an der Schwarzeneggerstrasse gegen Brülisau zugedeckt und ausgeebnet worden, so dass die dortige Landschaft wieder erfreulich gewonnen hat; die vorbeiführende Strasse konnte dadurch saniert werden. Auch im Hengsttobel von Eggerstanden nach Eichberg fand der Ausbau der Strasse einen gerngesehenen Abschluss, weitere Abschnitte folgen hoffentlich recht bald. In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein und dem Kanton ist der Talwanderweg vom Brauereiplatz bis zur Säldestrasse ausgebaut worden. Endlich erhielten die Häuser im Quartier Schönenbühl Hausnummern. Die ordentliche Verwaltungsrechnung schloss bei

Ausgaben von Fr. 1 112 630.— mit Mehreinnahmen von Fr. 4 342.90 ab, nachdem eine ausserordentliche Tilgung von Fr. 80 000.— bei der Investitionsrechnung vorgenommen worden war. Die Bezirksschuld ist auf Jahresende wieder angestiegen und betrug Franken 929 940.95; an die Schulungskosten der Gymnasiasten am Kollegium in Appenzell waren Fr. 16 630.40 zu leisten. Laut Volkszählung vom 2. Dezember 1980 wurden im Bezirk Rüte 2224 Einwohner gezählt, also 24 Personen mehr als vor 10 Jahren. An Steuern fielen Franken 1 231 149.40 in die Bezirkskasse, worin allerdings die Quellen-, Liegenschafts-, Handänderungs- und Vergnügungssteuern inbegriffen sind. — Nach wie vor weist die Bezirksrechnung *Schlatt-Haslen* den kleinsten Steuerertrag aller Bezirke mit Fr. 365 023.40 auf, von dem Fr. 274 190.10 für das Bau- und Strassenwesen verausgabt werden mussten; der Aufwand für die Staatsstrasse Appenzell—Haslen verschlang allein Fr. 162 122.30. Noch liegt dem Bezirksrat der Ausbau der Wasserversorgung in einigen Gebieten sowie die Erstellung eines neuen und modernen Schiessstandes in der Schiessegg und nicht mehr ob dem Dorf bevor, doch sind die Vorarbeiten teilweise weit vorangeschritten. Durch Fronarbeiten konnten beim Bau der Schiessanlage rund Fr. 200 000.— gespart werden, eine Summe, die sich wirklich sehen lassen darf. Dank dem schönen Herbstwetter konnte das Schützenhaus noch vor Wintereinbruch gedeckt werden. Für die aus dem Bezirk stammenden Schüler mussten Fr. 2 915.75 an die Kollegiumskosten geleistet werden, während die Besoldung, Bekleidung und Ausrüstung für den Bezirkspolizisten Fr. 4 030.— erforderten. Der Beitrag an die Appenzellerbahnen betrug Franken 7 629.80. Im gesamten stehen den Einnahmen von Fr. 427 685.25 fast die gleichen Ausgaben gegenüber, so dass die Bezirkskasse nur Fr. 332.45 Reinerlös zu buchen hatte. Laut Tilgungsplan der Strassenrechnung sind für die Jahre 1973 bis 1998 Kosten von total Franken 1 303 200.—zu amortisieren, an die jährlich Fr. 42 000.— geleistet werden. Zu erwähnen ist noch, dass man sich allmählich auch Gedanken über die Erstellung einer Abwasserreinigungsanlage macht. Die Wohnbevölkerung ist seit 1970 um 33 Personen zurückgegangen, obwohl auch in Haslen einige Einfamilienhäuser erstellt worden sind; man zählte am 2. Dezember 1980 noch 1129 Einwohner. Im Laufe des Jahres wurde bekannt, dass die Rotbachbrücke Haslen-Teufen in schlechtem Zustand sei. Da ihre Befahrung durch die beiden Kurven bei der Brücke hemmend wirkt und die Fahrbahn nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht, haben beide appenzellischen Landesbaukommissionen ein Projekt ausarbeiten lassen, das eine neue Brücke mit abgeänderten Zufahrten vorsieht. Wie weit sich die daran interessierte Öffentlichkeit dazu stellt, wird sich im kommenden Jahre zeigen. — In *Gonten* ist die ordentliche Verwaltungsrechnung

mit Franken 40 033.50 um rund Franken 12 000.— höher als jene von Schlatt-Haslen, nahm aber an Steuern Franken 446 282.90 ein. Unter den Ausgaben ist auch ein Bezirksbeitrag von Franken 40 000.— an die Renovation des Klosters Leiden Christi im Jakobsbad zu nennen. Ein Tilgungsbeitrag von Franken 60 000.— für die Wasserversorgung kommt vermutlich weitgehend der Landwirtschaft zugute, da die Wasserkorporation Gonten (Feuerschau) schon seit Jahrzehnten im Dorf ihr Netz ausgebaut hat. An die Teilkorrektion der Kantonsstrasse Gonten—Jakobsbad mit Einbau eines Trottoirs hatte der Bezirk Fr. 82 669.80 zu leisten, der Beitrag ans Kollegium für die Schüler aus dem Bezirk betrug Fr. 1 511.85. An das Defizit und die Erneuerung der Appenzellerbahnen waren Fr. 78 582.65 und an die Erstellung von drei Barrierenanlagen Fr. 35 638.65 aufzubringen. Am Jahresende standen den Ausgaben von Fr. 559 732.60 Mehreinnahmen von Fr. 5 223.55 gegenüber. Das Finanzvermögen betrug zu dieser Zeit Fr. 394 019.45, anderseits bestehen noch schwebende Schulden von Fr. 258 800.—. Laut Tilgungsplan mit Bezirksanteilkosten für Strassenbauten, Wasserversorgung und Feuerwehrdepot etc. im Gesamtbetrag von Fr. 1 646 000.— hat die Bezirkskasse in den Jahren 1973 bis 1995 jährlich Fr. 108 000.— zu amortisieren. An der Volkszählung vom 2. Dezember zählte man in Gonten 1257 Einwohner oder 48 mehr als 1970, wohl nicht zuletzt auch darum, weil seit einigen Jahren eine rege Bautätigkeit herrscht und im neuerstellten Mehrzweckgebäude Tagungen verschiedenster Art abgehalten werden können. So war ja auch die AGG an ihrer letzten Jahresversammlung dort zu Gast. Im weiteren sind in Gonten die Sportbegeisterten stets initiativ und haben das ganze umliegende Gelände als Skiwanderzentrum bekannt gemacht. — Aus der ausführlichen wie auch angenehm zu lesenden Bezirksrechnung von *Oberegg* ist zu entnehmen, dass den Gesamteinnahmen von Fr. 2 074 166.65 Mehrausgaben von Fr. 4 154.25 gegenüberstehen, also beinahe eine ausgeglichene Rechnung. Die Bezirkssteuereinnahmen ergaben inklusive Personal-, Erbschafts-, Handänderungs- und Liegenschaftssteuern den Betrag von Fr. 1 284 647.20, von denen Fr. 1 129 805.70 reine Bezirkssteuern waren. Als wertvollen kulturgeschichtlichen Beitrag erwähnt die Bezirksrechnung den Erwerb der Postkartensammlung aus den Händen von Erwin Bischofberger, womit zahlreiche alte Darstellungen von Oberegg gesichert werden konnten. Auch Oberegg hat erhebliche Aufwendungen für Strassenbauten machen müssen, so für die Einfahrt der Bezirksstrasse in die Staatsstrasse in Büriswilen, für den Neubau der neuen Brücke in der Sondereggmühle und für den Ausbau der St.Antonstrasse. Im Berichtsjahre erforderte die Kehrichtabfuhr gut Fr. 66 450.—, woran an Gebühren allerdings Fr. 42 500.— wieder eingingen. Der Defizitanteil an das Gymnasium in Appenzell

belastete die Bezirksrechnung nur mit Fr. 755.90, doch mussten weitere Schulgeldbeiträge an höhere Lehranstalten (z. B. st.gallische Kantonsschulen, Lehrerseminar etc.) in der Höhe von Fr. 11 720.— entrichtet werden. Seit einigen Jahren hat Oberegg auch an die Postautokurse Heiden—St.Anton einen Defizitbeitrag zu leisten, der im Berichtsjahre Fr. 3 993.— betrug. Unter dem Titel «Äusseres Land», mit Beiträgen an die Krankenversicherung, Defizitbeiträgen an Krankenanstalten und diversen Leistungen an das Regionalspital Heiden etc. hatte die Bezirkskasse Fr. 175 090.80, für die allgemeine Fürsorge Fr. 31 733.40, für Beiträge an die AHV, die IV, Familienausgleichskasse und die Erwerbsersatzversicherung Fr. 99 835.60 zu leisten. Aus dem Verkauf der Liegenschaft «Bären», die abbruchreif geworden ist, konnten im Berichtsjahre Fr. 2 022.95 herausgewirtschaftet werden, ein Rest dürfte im kommenden Jahre in die Bezirkskasse fallen. Mit der Liquidierung dieses einstens bekannten Kurhotels geht das Geschehen eines touristischen Zentrums zu Ende, von dem es wohl der Wert wäre, dass seine Geschichte in bälde geschrieben würde. Im Alters- und Invalidenheim Torfnest lebten im Berichtsjahre neben der Heimelternfamilie 25 Pensionäre. Oberegg hat laut Volkszählung vom 2. Dezember 1980 gegenüber 1970 um 136 Personen abgenommen, so dass es noch 1731 Einwohner zählte. Leider ist aus dem neuesten Staatskalender nicht zu entnehmen, welchem Bezirk die Klosterfrauen der beiden Enklaven Wonnenstein und Grimmenstein zugezählt wurden, nachdem sie bisher separat aufgeführt worden sind. — Aus dem Bericht der *Feuerschaugemeinde Appenzell* geht hervor, dass die am Abend des 28. März abgehaltene ordentliche Dunkeversammlung von rund 200 Stimmberechtigten besucht war und von diesen beschlossen wurde, inskünftig für die Gemeindeversammlungen keine Stimmkarten mehr abzugeben. Dann bestätigte die Gemeinde ihren seit 1957 im Amte stehenden Präsidenten Ingenieur Jakob Hersche, der grosse Verdienste um den Ausbau der Wasser- und Elektrizitätsversorgung von Appenzell und Umgebung hat. Die Feuerschaukommission und ihre beiden Untergruppen haben über 210 Geschäfte behandelt, davon unter anderem Baugesuche für 16 Einfamilien- und 5 Mehrfamilienhäuser sowie 29 für Umbauten. Mehrere Einsprachen betrafen den revidierten Zonenplan und das erneuerte Baureglement. Geplant wurde die Erschliessungsstrasse Schmittenbach—Rüti für einen neuen Fabrikbau. Die Feuerwehr hatte zu drei Brandfällen und fünf Wasserschadensbekämpfungen sowie zu sieben Fehlalarmen bei Brandmeldeanlagen auszurücken, die Ölwehr wurde sechsmal aufgeboten. Der Pikettdienst wurde durch die Erweiterung der Funkanlage verbessert, womit es möglich geworden ist, dass die Diensttuenden mit einem Taschenrufempfänger ausgerüstet sind und sich vom Telefonapparat

entfernen können. Diese Anschaffung verursachte Ausgaben im Betrage von Fr. 14 520.— und hat sich gelohnt. Am Jahresende zählte der ganze Feuerschaubetrieb inklusive Verwaltung 23 Mann und eine Frau. Den bei der Kantonalbank ausgewiesenen Schulden und Darlehen der Feuerschau von Fr. 5 365 345.— stehen Rücklagen von Fr. 2 250 000.— für Erneuerungen sowie Werte an Gebäuden, Materialien, Guthaben und Wertpapiere etc. im Betrage von Franken 8 085 060.— gegenüber, so dass die finanzielle Lage der Gemeinde, die bisher ohne Steuern ausgekommen ist, als gut bezeichnet werden kann. Im Berichtsjahre wurden total Fr. 699 431.85 abgeschrieben, und die Nettoverschuldung erfuhr eine Reduktion um Fr. 269 901.—. Wiederum sind verschiedene Neuinstallationen beim Wasserwerk getätigt worden, so eine Schieberstation beim Forscherstein, einstens Escherstein, in Schwende und das Grundwasserpumpwerk Wasserauen. Das Wasser der Gätteriquellen und vom Grundwasserpumpwerk wurde periodisch geprüft und ist stets als in Ordnung befunden worden. Noch immer konnten die hohen Leckverluste im gesamten Verteilerwerk nicht ausgemerzt werden, wiewohl man sehr bemüht ist, diese ausfindig zu machen. Das Elektrizitätswerk (EWA) hat im Berichtsjahre sein 75jähriges Bestehen begehen können, was zu einer kleinen Feier Anlass gab, anderseits wurde in der Presse über seinen Gang im Laufe der Jahre berichtet. Der Totalenergieverbrauch des EWA belief sich auf 34 800 400 kWh oder 1 827 400 kWh mehr als letztes Jahr. Den SAK wurde für den bezogenen Strom Fr. 2 534 615.45 bezahlt. Auf 1. April musste der Tarif erhöht werden, und ein weiterer Aufschlag steht für den Herbst des kommenden Jahres in Aussicht. Interessant dürfte folgende Feststellung sein, nämlich, dass die Grossabonnenten und Industrie 9,3 Mio kWh, das Gewerbe und die Landwirtschaft 15,3 Mio kWh, die Haushaltungen 8 Mio kWh und diverse 0,8 Mio kWh Strom bezogen. Neu erstellt wurden die Transformerstationen Berg-Brülisau, Bilchen-Eggerstanden und Eggerstanden II. Endlich sei noch erwähnt, dass das Feuerlöschwesen Ausgaben von Fr. 162 298.80 und der ebenfalls von der Feuerschau verwaltete Zivilschutz solche von Fr. 27 686.90 verursachten, anderseits wurden neben den Einnahmen aus der Wasser- und Stromabgabe noch Fr. 384 521.25 aus dem Elektrizitätsinstallations-Geschäft verbucht.

Staatliche Verwaltung und Unternehmen

Der Geschäftsbericht der Staatsverwaltung und Rechtspflege hat für das Berichtsjahr annähernd den gleichen Umfang wie letztes Jahr und gibt diverse interessante Auskünfte, die hier allerdings nur teilweise wiedergegeben werden können. Leider ist der Druck so klein, dass sein Studium erschwert ist. — Im 81. Geschäftsbericht

der Kantonalbank wird vorausgehend nochmals mit einem guten Farbbild die Persönlichkeit des verstorbenen Bankpräsidenten Landammann Dr. Raymond Broger kurz vorgestellt, und dann werden dem Leser des vielseitig interessanten Berichtes in Übersicht die wichtigsten Ergebnisse von 1980 im Vergleich zu 1979 unterbreitet. Sie seien kurz erwähnt: Reingewinn Fr. 291 000.— mehr oder Franken 1 796 000.—, Kantonsanteil Fr. 4 000.— mehr oder Fr. 520 000.—, Bilanzsumme Fr. 22 200 000.— mehr oder Fr. 411 800 000.—. Hypothekarbestand Fr. 23 700 000.— mehr oder Fr. 192 200 000.—. Eine rückläufige Bewegung zeigte sich bei den Spareinlagen mit Franken 2 500 000.— weniger oder Fr. 197 400 000.— und bei der Anzahl der Sparbüchlein mit 238 weniger oder 24 293. Das Personal wurde um sechs auf 54 erhöht. Von Interesse für später dürften die auf 1. Januar 1981 vorgesehenen Zinssätze sein: für Baukredite 5¼ %, für Normalsparhefte 3 %, für Alterssparhefte 4 % und für Jugendsparhefte 4½ %. Neben dem Hauptsitz in Appenzell, für den eine Vergrösserung geplant ist, aber über deren Standort die Auffassungen weit auseinandergehen, unterhält die Kantonalbank noch Agenturen in Oberegg, Haslen und Gonten. Die im Bankbericht enthaltenen Übersichten über die wirtschaftlichen und Währungs-Verhältnisse auf dem internationalen und schweizerischen Geldmarkt sowie über die Wirtschaft im Kanton selbst liest man mit viel Gewinn. Abschliessend sei erwähnt, dass sich die Zusammensetzung der Bankkommission als Folge einer an der Landsgemeinde angenommenen Initiative der Arbeitnehmervereinigung etwas verändert hat und heute weitere Kreise als bisher umfasst. — Für das Krankenhaus Appenzell wurden im Berichtsjahre weitreichende Prüfungen über eine allfällige Umstrukturierung des bisherigen Systems durchgeführt und alsdann eine viergliedrige Betriebskommission zur besseren Vervollkommnung des Betriebes eingesetzt. Mit Fr. 2 385 000.— Einnahmen und Fr. 3 031 811.79 Ausgaben wurde ein Mehraufwand von Fr. 710 500.— gebucht, so dass man sich genötigt sah, für 1981 die bisherigen Taxen um 17 % zu erhöhen, und für 1982 ist eine weitere Kostensteigerung in Aussicht genommen. Die Zahl der Patienten ging von 1236 auf 1172 und diejenige der Pflegetage um 1434 zurück. Seit dem Sommer stehen den Patienten je vier Mittags- und Abendmenus zur Verfügung. Neu angeschafft wurden Wäsche- und Glättemaschinen, um das Personal zu entlasten, bei dem den 30 Austritten 26 Eintritte gegenüberstehen; man musste sich also mit einem Wechsel eines Drittels des gesamten Bestandes abfinden; neben acht Ordensschwestern versehen 86 Angestellte ihre Arbeit im Dienste der Kranken. Nach erfolgreichen und allseitig anerkannten 45 Dienstjahren trat Krankenwärter Alois Rosenast nach einem erlittenen Herzinfarkt zurück, nach 35 Jahren selbstloser Tätigkeit

wurde die beliebte Ordensschwester Bertilia Hartmann, die an der Landsgemeinde 1966 unentgeltlich ins Bürgerrecht aufgenommen worden war, ins Mutterhaus Ingenbohl zurückberufen, und schliesslich ist am 1. November die junge und wirklich sympathische Nidwaldner Schwester Therese Frank im Alpstein durch Absturz bei den Löchlibetten tödlich verunglückt. Als neuer Arzt hat Dr. med. Renzo Saxer eine Praxis für innere Medizin eröffnet und ist damit auch im Krankenhaus tätig. An grösseren Testaten wohlwollender Landsleute erhielten zwei Krankenhausinstitutionen total Franken 74 833.—, wozu allerdings noch mehrere kleinere Beiträge hinzukamen. Der Freibettenfonds erreichte auf Jahresende den Stand von Fr. 387 501.90 und konnte an Mehreinnahmen Fr. 49 866.10 buchen, nachdem nur bescheidene Leistungen an Bedürftige erbracht worden sind. — Die Pensionäre im Bürgerheim stiegen um zwei Personen auf 36 an, von denen 15 Frauen und 21 Männer waren. Auf Ende November sind die bisherigen Bürgerheimeltern Emil Hersche-Gmünder nach 41jähriger erfolgreicher und wohlwollender Tätigkeit von diesem sicher nicht leichten Posten zurückgetreten, haben sie doch ihre volle Aufmerksamkeit den charakterlich ganz verschiedenen Schützlingen ihres Heims widmen müssen und dabei nicht lauter Dank geerntet. Als neues Heimleiterpaar folgten Markus und Martha Manser-Inauen. — Im Kinderheim Steig waren am Jahresende 23 Kinder untergebracht, doch verzeichneten die dortigen Schwestern einen grossen Wechsel ihrer anvertrauten Kinder, wohl nicht zuletzt darum, weil der grössere Teil von ihnen von ausländischen Eltern nur vorübergehend hier untergebracht wurde. — Im Gewässerschutz wurden für Umbauten Fr. 1 166 500.20 aufgewendet, woran der Bund Fr. 201 373.— leistete. Die Abwasserreinigungsanlagen Appenzell, Brülisau, Schlatt und Meistersrüte werden zurzeit von zwei Wärtern bedient. Der Fortgang der einschlägigen Sanierung durch die Ausserbetriebsetzung der Hausklär-anlagen geht wegen der anderweitig stark in Anspruch genommenen Baufirmen nur schleppend vor sich, doch dürfen wir über den Fortschritt des Gewässerschutzes gegenüber anderen Gegenden noch zufrieden sein. — Der Kehrichtverbrennungsanlage der Stadt St.Gallen sind 3 117,3 Tonnen Abfall zugeführt worden. 67 Altautos wurden zur Wiederverwertung an Schrottfirmen zugeführt, und noch sind immer wieder alte Autos an Orten anzutreffen, wo sie dem Naturfreund zum Ärgernis gereichen. — Ölunfälle wurden insgesamt 11 festgestellt, wovon 6 auf einen Defekt und 5 auf einen Unfall von Motorfahrzeugen oder auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sind.

Der zu Beginn des Jahres ersehnte Schnee fiel ziemlich wunschgemäss und ermöglichte während des ganzen Monats Januar einen ausgedehnten Wintertourismus, dann aber folgten ein milder Februar und ein unverhältnismässig trockener März, so dass man auf einen schönen Frühling hoffte. Aber auf den kalendarischen Frühlingsanfang fiel dann Schnee, der auch über die Ostertage hartnäckig liegen blieb. Damit hatten wir den bisher kältesten April des Jahrhunderts, was sich auch bis über den Anfang des Mai hinaus fühlbar machte. Starker Rauhreif im Wonnemonat liess wenig vom Frühling spüren, zumal das Wetter ungewöhnlich nass war. Vom 12. Juni an herrschte während dreier Tage warmes Wetter und ermöglichte den mutigen Bauern das Einbringen des ersten Heues, während die übrigen bis in die zweite Hälfte Juli warten mussten, bis sie heuen konnten, da erst vom 22. Juli an der Sommer mit sicherem Wetter eintrat. Der Rückstand vom Frühling konnte indes nicht mehr eingeholt werden, doch gelang es fast durchwegs, den zweiten Schnitt zeitlich unter Dach zu bringen. Das Wachstum der Natur wurde immerhin noch dadurch begünstigt, dass Unwetter und Hagelschlag weitgehend ausblieben. Auch der Herbst zeigte sich weitgehend nicht von der schönen Seite, so dass der Weidegang stark beeinträchtigt wurde, und der frühe Wintereinbruch zu Beginn des Novembers beendete den freien Lauf des Viehs, und selbst Schafe und Ziegen kamen damit zu kurz. Damit stand uns ein langer Winter bevor. In der Arbeitsteilung von Berg- und Talbauern haben sich letztere auf eine vermehrte Aufzucht von Vieh verlegt, was natürlicherweise auch eine höhere Milchzuteilung für das Berggebiet zur Folge haben sollte, aber in der Praxis ist da noch wenig geschehen. Zudem wirkten sich die im Laufe des Jahres anhaltenden Preissteigerungen auf das Einkommen der Bauern negativ aus, nachdem ihre Preisforderungen trotz Erhöhung des Milchpreises und der Auszahlung von Flächenbeiträgen für Hanglagen zur Verbesserung des bergbäuerlichen Einkommens hintennachhinken. Überdies ist der Markt eher übersättigt gewesen. Auch unsere Bauern fühlten, dass ihre Interessen durch den Schweizerischen Bauernverband nicht genügend vertreten werden, weshalb sie teilweise auch der neugegründeten Schweizerischen Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern beitraten, um eine Produkte-Preisdifferenzierung herbeizuführen. An der eidgenössischen Viehzählung vom 22. April wurde festgestellt, dass sich die Zahl der Rindviehbesitzer um weitere 11 auf 863 reduziert hat, was gegenüber 1962 einen Rückgang von 372 selbständigen Bauern ausmacht. Es wurden gezählt 17 334 Stiere, Kühe, Rinder und Kälber, 136 427 Hühner, 2171 Schafe, 664 Ziegen

und 41 459 Schweine, also 2087 Schweine mehr als im Vorjahre. Der allmählich zu erwartende Abbau der Grossbetriebe bedeutet für den bäuerlichen Schweinezüchter eine neue Chance für die Zukunft. An den Grossviehschauen wurden 810 Tiere aufgeführt, die qualitätsmässig gut waren und stets über die Landesgrenzen hinaus ein beachtliches Interesse fanden. An 856 Betriebe im Berggebiet der Zonen I und II wurden vom Bund Fr. 2 755 784.— ausbezahlt. Den 15 Viehzuchtgenossenschaften gehörten 740 Landwirte an, und fünf Regionalberater standen 42 Gruppen vor. Wegen des schlechten Frühlings und späten Sommers dürfte der Bienenertrag pro Volk nur 3 bis 5 kg Honig ausmachen; gezählt wurden 585 Völker bei 64 Mitgliedern des Bienenzüchtervereins. Während des Berichtsjahres billigte man 41 Gesuchstellern Investitionskredite im Betrage von Fr. 2 176 840.— zu. Der kleine Rebberg im Katzenmoos bei Oberegg — eidgenössischerseits allerdings nicht anerkannt — gehört bedingt durch seine Höhenlage zu den Späterntegebieten. Die Blüte setzte erst nach dem nasskalten Sommerwetter ein, was von Vorteil war. Der Fruchtansatz war recht ansprechend, so dass wohl eine kleinere Normalernte zu verzeichnen war. Am 28./29. Oktober wurden auf dem 78 a grossen Areal 5 900 kg gesunde Trauben geerntet, die einen Zuckergehalt von 70 bis 71 Öchslegrad aufwiesen. — In den 59 milchverarbeitenden Betrieben sind von 890 Milchlieferanten gut 26 Mio Kilogramm Milch abgeliefert worden oder durchschnittlich 38 278 kg pro Verkehrsmilchproduzent und Jahr bzw. 3 400 kg pro Kuh. 21 von 46 Milchzentralen lieferten ihre Vollmilch an die Verbandsmolkerei Gossau ab. Für fünfjährige ununterbrochene Milchlieferung ohne jegliche Beanstandung konnten im September 39 Milchproduzenten geehrt werden. 849 Viehbestände standen unter dauernder tierärztlicher Kontrolle, die regelmässig in dreijährigem Turnus durchgeführt wird. Im Berichtsjahre sind 5428 Tiere der Rinder- und Ziegengattung in 320 Beständen tuberkulinisiert worden. Die Bangkontrolle bei 504 Proben blieb unbeanstandet. Gegen die Maul- und Klauenseuche wurden im Frühling 15 200 Tiere geimpft. Obwohl keine Tollwutfälle festgestellt worden sind, wurden die Bestimmungen der Tollwutschutzzone nicht aufgehoben; für die 82 sicherheitshalber abgeschossenen Füchse wurde eine Prämie bezahlt. Im Vorarlberg sind 272 Rinder und 3 Pferde gesömmert worden. 18 Gross- und 11 Kleinviehhändler haben Patente gelöst. Unter dem Titel «Landwirtschaftliches Meliorationswesen» wurden Projekte im Betrage von Fr. 2 609 345.— abgerechnet, wovon der Bund Fr. 824 377.— übernahm. Abgerechnet worden sind 20 Bodenverbesserungen und 12 landwirtschaftliche Hochbauten, an welche die öffentliche Hand total Fr. 1 721 555.— zu leisten hat. Am 19./20. Juni hielten die kantonalen Amtsstellen für Meliorationswesen ihre Jahrestagung in Ap-

penzell ab. Während der nassen Sommerzeit wurden sieben nicht versicherbare Elementarschäden, meist Erdschlipfe, registriert. Der Reinertrag der Forstbetriebe stieg dank der wesentlich höheren Nutzungen, der angestiegenen Holzpreise und der etwas niedrigeren Erntekosten; für die Waldpflege wurde etwas weniger aufgewendet. Für die Erschliessung der Waldbestände hat die Korporation Kräzern die Ebenhölzlistrasse, die Korporation Wilder Bann die Waldstrasse Böhlhütte—Potersalp und die teilweise bestehende von der Alp Stofel zur Böhlhütte, die Korporation Grüterswald eine kurze Waldstrecke in ihrem Bann und auf der Sollegg das Frauenkloster einen neuen Fahrweg von 150 m im Klosterwald zum Teil neu erstellt oder den Ausbau bereits abgeschlossen.

Jagd und Fischerei

Der Gemsenbestand ist nach den Beobachtungen des Wildhüters um rund 30 Tiere auf annähernd 370 zurückgegangen, von denen ca. 185 im Banngebiet lebten. Der Steinwildbestand der Kolonie Alpstein (beide Appenzell und St.Gallen) verminderte sich auf 115 Tiere, nachdem 14 abgeschossen werden mussten. Hirsche wurden 25 und Rehe rund 350 bis 400 gezählt. Die Füchse und Steinmarder haben wieder leicht zugenommen, während die Dachse nur noch schwerlich festzustellen sind. Nach wie vor halten sich zwei Adlerpaare im Alpstein auf. Eingegangen sind 39 Gemsen, davon allein 23 infolge Lawinenniedergänge, und 77 Rehe aus verschiedensten Ursachen. Jagende Hunde mussten 5 abgeschossen werden. Während der Jagdzeit erlegten die 69 Hochwild-Patentinhaber und 15 Taljäger 11 Hirsche, 120 Gemsen, 184 Rehe, 71 Füchse, 49 Hasen, 7 Murmeltiere, 81 Krähen und 21 Elstern usw. Der Reinerlös aus dem Jagdregal brachte der Staatskasse Fr. 34 047.45 ein. — Bei den Fischern dürften die Fangergebnisse des schlechten Sommerwetters wegen eher mager ausgefallen sein; eingesetzt wurden 320 000 junge Bachforellen. Seit vielen Jahren erstmals wurde im Fählensee wieder festgestellt, dass er reichlich Fische enthält. Der Nettoertrag aus dem Fischen belief sich für den Staat auf Fr. 46 638.60.

Handel, Industrie und Gewerbe

Das Baugewerbe war sehr gut beschäftigt dank der öffentlichen Bautätigkeit, doch noch mehr derjenigen von Privaten, vorab bei Einfamilienhäusern. Auch in der Industrie war der Beschäftigungsgrad sehr gut, einzig die Textilindustrie hatte unter der starken Konkurrenz durch die sogenannten Billigländer auf dem traditionellen Exportmarkt zu leiden, wo wenig gute Aussichten bestehen. Von der

Handstickerei ist wenig zu vernehmen, doch werden die Produkte der guten Heimarbeiterinnen immer noch gesucht. Der Beruf des Handstickereientwerfers und -zeichners ist selten geworden. Ins Handelsregister sind 90 Firmen, davon 14 von Privaten, 25 von Aktien- und 2 Kollektivgesellschaften und eine Zweigniederlassung neu eingetragen worden, und gelöscht wurden 15 Firmen, von denen 11 Einzelnen gehörten. Insgesamt waren am Jahresende 406 Firmen, davon 204 von Einzelnen geführt, im Register eingetragen. An 12 Arbeitslosenbezüger wurden Fr. 11 912.25 Entschädigungen bezahlt. Wie in den letzten zwei Jahrzehnten hat die Industrie auch im Berichtsjahre zahlreiche ausländische Arbeitskräfte beschäftigt, wobei die Stellen für weniger qualifizierte Arbeitskräfte zunehmend an Ausländer vergeben werden und unsere Einheimischen das Nachsehen haben. Dem kantonalen Arbeitsamt sind 765 Aufenthalts-, Verlängerungs-, Stellen- und Berufswechselgesuche gegenüber 525 im Vorjahre unterbreitet worden. Die Zahl der kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräfte betrug Ende August 1980 24 mehr als im Vorjahre oder total 545, von denen 79 aus Italien, 25 aus Österreich, 161 aus Spanien, 10 aus Deutschland und 270 aus verschiedenen weiteren Staaten kamen; von ihnen waren 238 Jahresaufenthalter, 304 Saisonarbeiter und 3 Grenzgänger. Nach amtlicher Feststellung hatten die ausländischen Jugendlichen, die mit ihren Eltern in die Schweiz eingereist sind und hier die Schulen besucht haben, auf dem Lehrstellenmarkt gegenüber den Schweizern und niedergelassenen Ausländern keinen Nachteil in Kauf zu nehmen.

Lehrlingswesen

Wegen Erreichung der Berufsaltersgrenze trat auf Jahresende 1980 Lehrlingsberater Hermann Bischofberger nach rund dreissigjähriger hingebender und erfolgreicher Tätigkeit von seinem Amte zurück, nachdem er seit 1966 auch noch kantonaler Schulinspektor im Vollamt war. In diesen Jahren hat sich viel gewandelt, und die einschlägige Tätigkeit ist sehr aufwendig geworden. Dafür kann er sich des Dankes der Öffentlichkeit gewiss sein. Als Nachfolger für die Berufsberatung und Berufsausbildung wählte der Grosse Rat Lehrer Jakob Fässler, bisher in Oberegg als initiativer Jugendbildner tätig gewesen. Im Berichtsjahre bestanden 363 Lehrverträge oder 17 mehr als im Vorjahre, wobei 267 auf Lehrlinge und 127 auf Lehrtöchter entfielen; 66 Lehrlinge und 29 Lehrtöchter bestanden die Lehrabschlussprüfung mit Erfolg, während 2 Bewerbern der Fähigkeitsausweis nicht abgegeben werden konnte.

Die Logiernächte haben im Berichtsjahre bei den Hotels und Gasthäusern im Tale um 2862 auf 76 582 und bei den Ferienwohnungen, Campinglagern und Hütten um rund 7 000 zugenommen, bei den Berggasthäusern und Massenlagern aber um 1540 abgenommen, so dass insgesamt 206 780 Übernachtungen gezählt werden konnten, wovon 26,8 % auf Ausländer entfielen. — Das Verkehrsbüro versandte 57 000 Prospekte mit diversen Beilagen; es stellte fest, dass an verschiedenen Orten Appenzeller Wochen durchgeführt worden sind, die auch Werbezwecken dienten. In Franz Inauen von Steinegg haben die Bergwirte wieder einen vorzüglichen Nachfolger des letztes Jahr verstorbenen Wegmachers Koster gefunden, so dass der weitere Ausbau unserer Wanderwege im Alpstein gesichert ist; hiefür haben er, wie auch ein Teil der Bergwirte, über 1600 Stunden verwendet. Mit Recht wehrt man sich gegen das Vorhaben, die Berg- und Wanderwege zu teeren, da ein solcher Ausbau für unsere Füsse schädlich ist und von den Naturfreunden kategorisch abgelehnt wird. Hoffentlich ist man sich auch in den verantwortlichen Kreisen hierüber im klaren! Der Kur- und Verkehrsverein konnte einen Ertrag von Fr. 121 170.35 melden, von denen Fr. 13 000.— der Kurtaxenrechnung gutgeschrieben wurden. Diese buchte Einnahmen in der Höhe von Fr. 151 978.70, woraus für den Unterhalt der Wege und Ruhebänke usw. Fr. 4 528.50, für den Ausbau der Bergwanderwege Fr. 6 336.—, für denjenigen der Talwanderwege Fr. 13 540.—, um nur die wichtigsten Posten zu nennen, verwendet worden sind. Im Berichtsjahre haben nur wenige überlokale Organisationen ihre Jahrestagungen in Appenzell abgehalten, der Kur- und Verkehrsverein unterstützte, wie im Vorjahre, auch einige musikalische Anlässe. — Die Frequenzen der Luftseilbahn nach der Ebenalp mit 159 080 Personen waren vor allem dank des guten Winterhalbjahres leicht über dem Durchschnitt der letzten Jahre, blieben aber um 21 796 Personen geringer als im Rekordjahr 1971 mit 181 876 beförderten Personen. Die von dieser Bahn betriebenen Skilifte beförderten 592 851 Personen, nämlich 172 847 vom Gartenwald nach Ebenalp, 211 662 von Garten nach Klus, 120 541 von Schwende nach dem Horn, 45 019 von Schwende nach dem Berg gegen Brülisau und 12 273 auf dem Trainerlift in Schwende. Es bedeutet dies auf allen Liften zusammen ein Rekordergebnis, das bisher nie erreicht worden ist. Unfälle mussten nur 13 gebucht werden. Aus dem Betrieb der Luftseilbahn schauten Fr. 577 564.45 und aus demjenigen der Lifte Fr. 306 493.70 heraus, was dem Unternehmen gegenüber dem Vorjahre Mehreinnahmen von Fr. 126 473.55 einbrachte, also gut 40 000 Franken mehr als im bisherigen Rekordjahr 1976. Es wurde wiederum

eine Dividende von 8 % auf das Aktienkapital ausbezahlt. — Die Luftseilbahn nach dem Kronberg benutzten im Berichtsjahre 119 755 Passagiere oder 6 576 mehr als im Vorjahre, wobei sich im Sommer 77 175 und im Winter 42 580 Personen zu einer Fahrt einfanden; die höchste Tagesfrequenz betrug 2469 Personen am 7. September. Die Skilifte Studen-Kronberg beförderten 164 240 Personen und von Jakobsbad nach der Lauftegg 138 463, zusammen also gut 85 000 mehr als im Jahre 1979. Den Verbindungslift auf dem Kronberg benutzten rund 16 000 und den Übungslift im Jakobsbad rund 40 000 Personen. Nach wie vor hat die Kronbergbahn auch grosses Gewicht auf den guten Unterhalt der Wanderwege gelegt, die sich vor allem im Herbst einer guten Frequenz erfreuen. Das Bergrestaurant verzeichnete eine Umsatzerhöhung von 2 % oder brachte total Franken 296 384.30 ein. Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr warfen Fr. 589 529.39 ab und waren um Fr. 51 259.07 besser als 1979; Fr. 111 700.— wurden für Abschreibungen und Rückstellungen verwendet. Wenn auch das Jahresergebnis etwas höher als im Vorjahre war, so wurden die Mehreinnahmen durch die Teuerung bei Sachaufwendungen und durch höhere Löhne zum grossen Teil wieder wettgemacht. An festen Verbindlichkeiten hat das Unternehmen noch Hypotheken von Fr. 300 000.— bei der Kantonalbank und Fr. 155 000.— bei verschiedenen Darlehen zu amortisieren. — Für die Luftseilbahn auf den Hohen Kasten bedeutete das Berichtsjahr kein besonders gutes, weil die Monate Februar und März zu wenig Schnee und die folgenden Monate bis 22. Juli zu wenig schöne Tage aufwiesen. Dadurch musste sie gegenüber dem Jahre 1978 eine Frequenzverminderung von rund 27 000 Passagieren in Kauf nehmen und gegenüber dem Vorjahre, das ebenfalls nicht besonders gut war, konnten nur rund 3 000 Personen mehr befördert werden. Das Bahnpersonal schenkte wiederum den Wanderwegen Hoher Kasten-Baritsch-Alp Soll, Hoher Kasten-Ruhesitz und Hoher Kasten-Kamor bis gegen Fähnern grosse Beachtung; viel begangen wird stets auch der geologische Wanderweg nach der Saxerlücke. Das Unternehmen hat im Rechnungsjahre November 1979/Oktober 1980 einen Umsatzrückgang von rund Fr. 36 000.— auf Fr. 367 760.55 in Kauf nehmen müssen; die Bahnrechnung ist immer noch stark durch die Kreditoren, Konto-Korrentschulden und die Hypothekar-Darlehen für das Berghotel im Betrage von Fr. 1 788 006.16 belastet. Bei der Bahn selbst sind die Belastungen an Fremdkapital von Fr. 416 349.— auf Fr. 170 142.— zurückgegangen. — Aus dem 108. Jahresbericht der Appenzellerbahn geht hervor, dass sich das Personal um zwei Personen auf 98 verminderte; drei treue Angestellte mit 49½, 45 und 37½ Dienstjahren traten mit wohlverdienter Anerkennung altershalber zurück, und drei weitere konnten für ihren 25jährigen Dienst

das Jubiläum begehen. Wie in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahre einige Gleisanlagen erneuert und verbessert, doch lag das Schwergewicht auf den Kunst- und Tiefbauten für die Überfahrt über die Unterrainstrasse in Appenzell, welche allerdings bis Jahresende wegen des frühen Winters nicht abgeschlossen werden konnten. Weitere Bauten wurden neben kleineren Reparaturen an Sickerleitungen, Niveauübergängen und anderen Anlagen zwischen Herisau und Gossau sowie zwischen Schwende und Wasserauen ausgeführt. In Herisau erstand binnen kürzester Zeit ein zweigleisiger Anbau an das Depot; Urnäsch bekam einen modernisierten Güterschuppen, und Wasserauen erfreut sich nun einer restaurierten Remise. Am Fussgängerübergang in der Loos im Weissbad wurde im Sommer eine Blinklichtanlage in Betrieb genommen. In der Zeit vom 11. Januar bis 25. April führte ein Triebwagen der AB auf der Misoxerlinie der Rhätischen Bahn den Güterverkehr aus. Grösseren Verwaltungsaufwand erforderten die Fahrplananpassungen an die SBB-Kurse wegen der Nichteinführung der Sommerzeit in der Schweiz und der Eröffnung der Flughafenlinie Kloten. Die Appenzellerbahn beförderte im Berichtsjahre 1 313 500 Personen und 17 907 Tonnen Güter, womit beiderseits vermehrte Einnahmen zu verzeichnen waren. Für die Aufrechterhaltung des Betriebes mussten Franken 6 049 021.— aufgewendet werden, was einen Aufwandüberschuss von Fr. 2 200 279.53 ergab, doch war das Ergebnis um gut 51 000 Franken besser als budgetiert. Bei Bahnübergängen ereigneten sich zwei Kollisionen mit Strassenfahrzeugen, die glücklicherweise nur Materialschaden verursachten. Ein vor den fahrenden Zug gelaufener zweijähriger Knabe in Wilen kam mit leichten Verletzungen davon, dagegen wurde beim Bahnhof Appenzell am 30. Dezember nach 22.00 Uhr ein von der Bahn überfahrener älterer Mann entdeckt, der bereits tot war; über den Hergang dieses Unfalls konnte niemand Auskunft erteilen. Nach der amtlichen Untersuchung trifft das Bahnpersonal keine Schuld. Auf den 29. Oktober wurden die Fahrpreise nach vier Jahren durchschnittlich um 6,6 % erhöht, nachdem die Teuerung seither um rund 12 % gestiegen ist. Ab 1. Juni sind die Stationen Wilen, Zürchersmühle und Jakobsbad dank der fortgeschrittenen Technisierung in unbesetzte Stationen umgewandelt worden, was bisher zu keinen Inkonvenienzen geführt hat. Ebenfalls im Berichtsjahre ist der Gratistransport von Kinderwagen eingeführt worden, wenn diese selbst ein-, um- oder ausgeladen werden. Von 863 Käufern wurde der Reka-Wanderpass erworben, und rund 450 Kinder benutzten im Sommer den Dampfzug von Herisau nach Appenzell mit dem Pro-Juventute-Ferienpass. Wie üblich schliesst der Jahresbericht 1980 mit einigen statistischen Angaben ab, von denen nur erwähnt sei, dass die gesamte Be-

triebslänge 32,014 km beträgt, wobei 37 Brücken überfahren und 2 Tunnels durchfahren werden müssen; der Höhenunterschied zwischen Gossau als tiefstem und Gonten als höchstem Ort beträgt 262 m. — Die Modernisierung der St.Gallen—Gais—Appenzell—Altstätten-Bahn hat auch im Berichtsjahre erfreuliche Fortschritte gemacht, so dass nur noch die Strecke St.Gallen—Riethüsli mit Zahnrad befahren werden muss und die ganze übrige Fahrt per Adhäsionsbahn erfolgt. Dies hat zur Folge, dass die Fahrzeit St.Gallen—Appenzell fünf Minuten geringer geworden ist. Im übrigen ist auch diese Bahn nicht mehr aus den roten Zahlen herausgekommen, doch versieht sie einen unbedingt erforderlichen Dienst als Zubringerbahn nach St.Gallen, und ihre Erhaltung scheint auf längere Sicht gesehen doch die beste Lösung zu sein. Wir hoffen nur, die Strecke Appenzell—Sammelplatz werde in absehbarer Zeit auch noch weiter modernisiert, dass sich auch der Personenverkehr noch mehr auf ihre Benützung umstellt.

Bau- und Strassenwesen

Mit Ausnahme einiger bescheidener Ausbauarbeiten an der Haslenstrasse konnten im Berichtsjahre wenig Verbesserungen an den Staatsstrassen festgestellt werden, da einige Planungen noch nicht abgeschlossen werden konnten. Das letztes Jahr eingereichte Projekt für den Ausbau der dritten Etappe der Entlastungsstrasse (Gaiserstrasse bis Kantonsgrenze) ist vom Bund genehmigt worden, und auch die notwendigen Landerwerbsverhandlungen konnten abgeschlossen werden. Für die vierte Etappe ist eine vorläufige Lösung über den Scheidweg vorgesehen, obwohl das Gesamtkonzept eine direkte Verbindung zwischen Gontenstrasse und der Abzweigung Entlastungsstrasse—Enggenhüttenstrasse vorsieht. Die Ausgaben für die Schneeräumung und den Streudienst überschritten mit Fr. 257 411.30 das Budget um Fr. 57 411.30, für den Strassen- und Brückenunterhalt waren Fr. 510 079.65 erforderlich, und für den Umbau der alten Kanzlei wurden Mehrausgaben von Fr. 240 000.— festgestellt, während die Sanierung der Haftzellen und der Wohnung in der neuen Kanzlei Fr. 167 600.— kosten dürfte; die Arbeiten konnten nur teilweise ausgeführt werden. In Büriswilen ist das auf unserem Kantonsgebiet liegende Strassenstück samt dem Abzweiger Kellenberg—Oberegg mit einem Kantonsbeitrag von Fr. 210 760.35 und einem Bezirksbeitrag von Fr. 53 000.— saniert worden. Mit viel Geld und wenig Sinn für eine ebenso elegante wie schöne Brücke, die auch den Freunden des Heimatschutzes gefallen hätte, wurde die neue Betonbrücke mit Zufahrt bei der Nanisau erstellt. 10 % vom Benzinzollbetreffnis oder Fr. 82 374.— sowie Fr. 226 058.— aus den Verkehrsabgaben wurden den Bezirkskassen an die Auslagen für den Unter-

halt und den Ausbau ihrer Strassen zugewiesen. An die Baukosten der Abwasserkläranlage Gonten-Jakobsbad leistete der Bund Franken 201 373.— und der Kanton Fr. 120 824.—, für Oberegg gelangte für den gleichen Zweck ein Bundesbeitrag von Fr. 155 834.— und ein Kantonsbeitrag von Fr. 98 500.40 zur Auszahlung. Von den 80 geprüften Öltankanlagen mussten 8 wegen unreparierbarer Schäden ausser Betrieb gesetzt werden, während 15 dank der Sanierung weiterhin benutzt werden können; die restlichen waren in Ordnung. Im Netz der Wasserkorporation Rüte haben Standeskommission, Fachstelle für Gewässerschutz und Oberforstamt die notwendigen Vorkehren getroffen, dass die Quellgebiete und Leitungsnetze für das Trinkwasser nicht mehr durch Dünger auf den Alpen verunreinigt werden. Die im Jahre 1972 provisorisch ausgeschiedenen Schutzgebiete und Objekte bei der Raumplanung werden zurzeit einer neuen Prüfung unterzogen und dürften im kommenden Jahre bereinigt werden.

Betreibungs- und Konkurswesen

Bei 122 vollzogenen und fruchtlosen Betreibungen mussten Verluste von Fr. 127 941.20 in Kauf genommen werden; am Jahresende waren noch 3 Konkurse pendent, nachdem einer liquidiert werden konnte.

Grundbuchwesen

Neu wurden die Übersichtspläne Urnäsch, Trogen, Appenzell und Salez reproduziert, diejenigen von Ebenalp und Hohen Kasten sind in Arbeit. Die Anzahl der Mutationen hat sich ungefähr im bisherigen Rahmen gehalten; der Bund zahlt inskünftig keinen Beitrag mehr an die Nachführungskosten, sofern sie nicht vom Verursacher übernommen werden können. Aus den 338 Handänderungen mit einem Wert von gut 28,5 Mio Franken fielen dem Staate Fr. 199 928.— zu. Neuerrichtete Grundpfandrechte wurden für gut 59 Mio Franken eingetragen. Im Berichtsjahre sind 264 landwirtschaftliche und 150 nichtlandwirtschaftliche Grundstücke neu eingeschätzt worden, die einen Wert von rund 50 Mio Franken repräsentieren.

Feuerversicherungen

Auf Jahresbeginn erreichte das Versicherungskapital gegen Feuerschaden durch alle im Kanton tätigen Versicherungsgesellschaften den Betrag von Franken 2 092 082 000.—, wovon den Feuerwehren Fr. 154 604.10 an ihre Aufwendungen ausbezahlt werden konnten. Das 108. Rechnungsjahr der Feuerversicherungsgesellschaft Appenzell war von gutem Erfolg begleitet, so dass sich der Reserve-

fonds auf Fr. 1 040 000.—, die Katastrophenreserve auf Fr. 230 000.— und der Fonds für Gewinnanteile erhöhen konnten; der Reingewinn betrug Fr. 124 112.15; 10 % der Prämien bei der Feuerversicherung konnten zurückbezahlt werden.

Militär- und Schiesswesen

Von den 127 Stellungspflichtigen des Jahrganges 1961 konnten 108 als diensttauglich erklärt werden, und 93 von ihnen wurden der Infanterie zugeteilt, nämlich 43 als Füsiliere und 50 zu verschiedenen Spezialformationen. Die turnerischen Leistungen waren weniger gut als im Vorjahre, da nur ihrer 23 eine Armeesportauszeichnung erhielten. Zur Kenntnis zu nehmen ist auch, dass die Landjugend besser abschnitt als jene von Appenzell-Dorf. Bei dieser Gelegenheit liessen sich bedauerlicherweise viele Haltungsschäden feststellen. Zu den ordentlichen Inspektionen im Oktober stellten sich 264 und zur Nachinspektion im Dezember 59 Wehrmänner, und 6 kümmerten sich gar nicht um diese Pflicht. Aus der Wehrpflicht sind 42 Mann des Jahrganges 1930 und ein Offizier älteren Jahrganges entlassen worden. Wegen Versäumnis der Schiesspflicht mussten 14 Wehrmänner disziplinarisch bestraft werden. 439 Kantonsbürger haben den Wohnsitz im Ausland, und 105 Dienstpflichtige sind vom aktiven Dienst dispensiert. Zwei Wehrmänner wurden aus der Armee ausgeschlossen, und einer musste sogar im Polizeianzeiger ausgeschrieben werden. Die beim Kreiskommando geführte Korpskontrolle umfasste am Jahresende 2661 Karten von Wehrpflichtigen. Das Füs Bat 84 leistete seinen WK im März im Toggenburg und in Schwellbrunn, die PAL V/84 war in Jonschwil stationiert und wurde in die neuen Panzerwaffen Dragon eingeführt. Von den 837 Ersatzpflichtigen im Inland wurden Fr. 212 103.55 und von denjenigen im Ausland Fr. 25 066.45 Abgaben entrichtet, wovon dem Kanton Franken 46 290.60 oder 20 % zufielen. Für die Neuanfertigung von Bekleidungen und Ausrüstungsgegenständen sind in unserem Kanton Arbeiten im Betrage von Fr. 182 592.20 ausgeführt worden, was eine willkommene Ausfüllbeschäftigung bedeutete. Die Frage der Schaffung vermehrter Schutzräume und Lösungen im baulichen Luftschutz wurde im Berichtsjahre mehrfach diskutiert und geplant. Für den privaten Schutzraum sind für Fr. 297 608.— subventionsberechtigte Verpflichtungen eingegangen worden. Die Kosten für 44 Schutzräume mit 533 Schutzplätzen gelangten zur Abrechnung, weitere 680 Schutzplätze sind noch im Bau. Während des Berichtsjahres haben 471 ZS-Pflichtige 1214 Diensttage geleistet. Eine vielfältige Tätigkeit entwickelten die Organisatoren des Ressorts «Jugend und Sport», die sich auch mit einigen Abänderungen zu befassen hatten.

An 29 Sportfachkursen nahmen 555 Jugendliche beiderlei Geschlechts teil, wobei in den Fächern Eishockey, Fitness, Fussball, Handball, Leichtathletik, Schwimmen, Skifahren, Skilanglauf, Volleyball, Wandern und Geländesport geübt wurde; bestanden wurden 1195 Leistungsprüfungen. — Laut dem umfassenden Jahresbericht des Kantonalschützenvereins AI gehörten ihm 1681 Mitglieder in 19 Lokalschützenvereinen sowie in der Pistolen- und der Veteranensektion an. Das Sektionswettschiessen fand Mitte Mai im Weissbad statt, wo der Schützenverein Säntis in den ersten Rang vorstiess. Das eidgenössische Feldschiessen gelangte, wie bisher üblich, in den Ständen der Bezirksschützenverbände zum Austrag. Im Kantonalschützenverein wurden 129 Jungschützen, davon drei Mädchen, ausgebildet; 85 von ihnen erhielten das Jungschützenabzeichen. Im Final der schweizerischen Jungschützengruppenmeisterschaft in Biel erreichte die Gruppe Oberegg den dritten Rang. Weitere Schiessanlässe grösserer Art waren das Scheideggschiessen, das Kraialpschiessen in Brülisau sowie die Zentenarschiessen von Schwende, Rinkenbach und Eggerstanden. Im Pistolenklub hat sich Elisabeth Rusch (geb. 1956) dreimal den zweiten Rang herausgeschossen. Die Veteranensektion zählte am Jahresbeginn 110 Mann, die am 14. Oktober in Oberegg ihren Wettkampf durchführten.

Polizei- und Fahrzeugstatistik

Die Kantonspolizei umfasste nach wie vor 16 Mann, von denen neun verschiedene Fortbildungskurse besuchten. Im Winterhalbjahr leisteten drei Mann jeweils während zwei Monaten Sicherheitsdienste bei der Swissair. Mit dem Ambulanzwagen wurden von den 240 beförderten Personen 160 ins Krankenhaus Appenzell, 42 ins Regionalspital Herisau und 34 ins Kantonsspital St.Gallen gebracht, vier an andere Orte. Mit dem Pinzgauer wurden 16 Transporte durchgeführt. Vielseitige Arbeit brachten auch die kriminalpolizeilichen, die allgemeinen und die verkehrspolizeilichen Dienste; Verkehrsunfälle gelangten 109, davon 29 Selbstunfälle, zur Anzeige, 51 Personen wurden dabei verletzt und ein Fussgänger getötet. Diese Unfälle ereigneten sich vornehmlich wegen Nichtanpassens der Geschwindigkeit an die Verhältnisse (12), Unaufmerksamkeit (10), Missachtung des Vortrittsrechtes (9), Angetrunkenheit und unvorsichtigen Ein- und Abbiegens (je 4), unvorsichtigen Rückwärtsfahrens (5) und weiteren Fehlverhaltens. Von den 6196 gelösten Fahrzeugen waren 3970 Personenwagen, 559 landwirtschaftliche Motoreinachser, 348 landwirtschaftliche Traktoren, 269 landwirtschaftliche Motorkarren, 231 Kleinmotorräder und 189 Motorräder, um nur die wichtigsten zu nennen. Veloschilder wurden insgesamt 3831 gelöst. Der

Reinertrag der Motorfahrzeugkontrolle ergab die Summe von Franken 1 806 087.40. Laut Volkszählung vom 2. Dezember (nicht 1. Dezember nach Staatskalender) zählte unser Kanton 12 844 Einwohner, das Polizeiamt aber wies am Jahresende 13 730 Personen oder 48 weniger als im Vorjahre nach, die bei uns, bzw. in Oberegg, den Heimatschein deponiert hatten oder ihre Steuern entrichteten. Hier wäre es wirklich am Platze, wenn Bern endlich einmal seine sture Zählart aufgeben würde, die wir schon vor 20 und wiederum vor 10 Jahren beanstandet haben; denn diese Bevorteilung der Städte rechtfertigt sich nicht! Am Jahresende wurden bei uns 927 Ausländer, davon 555 Erwerbstätige registriert, von ihnen waren 241 Kinder unter 16 Jahren. Hausierpatente hat das Polizeiamt 34, Gewerbepatente 27 und Marktpatente 131 abgegeben, von letzteren waren 11 für den Wochenmarkt, 37 für den Maimarkt, 42 für den Kilbimarkt und 43 für den Klausmarkt. Tombolalose zum Verkauf wurden insgesamt 134 000 erworben.

Rechtswesen

68 Strafklagen und Anzeigen mehr als letztes Jahr oder total 478 hatte das Untersuchungsamt entgegenzunehmen, von denen 128 weiter- oder der Polizei wieder zurückgegeben worden sind. Rechtshilfegesuche von ausserkantonalen Amtsstellen wurden 44 erledigt und 118 an diese Amtsstelle gerichtet. Legalinspektionen wurden 12 vorgenommen, und bei drei Fällen wurde eine Sektion veranlasst. Strafbefehle diverser Art sind nach gründlicher Prüfung 249 erlassen oder abgeschrieben worden. Viel Arbeit verursachten die 796 Eintragungen ins Strafregister und in die kantonale Strafkontrolle sowie die 589 Vorstrafenberichte und Leumundszeugnisse. An fünf Halbtagssitzungen wies die kantonale Kriminalkommission 42 Tatbestände an die Bezirksgerichtsabteilungen weiter, davon 14 wegen Führens eines Motorfahrzeuges in angetrunkenem Zustand. Das Jugendgericht des Innern Landes hatte 38 Fälle und dasjenige von Oberegg 5 zu beurteilen, wovon insgesamt 30 allein wegen Übertretung der Strassenverkehrserlasse. Bei den sechs Bezirksvermittlerämtern gingen 60 Begehren ein, von denen 15 vermittelt und 10 zurückgezogen worden sind, 6 waren noch pendent, und bei 30 musste ein Leitschein ausgestellt werden. 121 Klagen hatten die Bezirksgerichtspräsidenten beider Landteile entgegenzunehmen, die alle am Jahresende erledigt waren. Der Kantonsgerichtspräsident hatte zu 16 Appellationen Stellung zu nehmen, von denen 4 durch Rückzug, 2 durch Vergleich, 8 durch Bestätigung des vorinstanzlichen Entscheides und 2 durch Berufung liquidiert werden konnten, während 3 noch pendent blieben. Das Bezirksgericht Appenzell hatte in 10 Sitzungen 29 Zivil- und in 8 Sitzungen 106 Straffälle zu beur-

teilen, von denen am Jahresende noch 6 nicht entschieden waren. In der Zusammensetzung der beiden Abteilungen des Bezirksgerichtes Appenzell traten nur wenige personelle Änderungen ein. Das Bezirksgericht Oberegg behandelte in 4 Tagungen gesamthaft alle Zivil- und Strafsachen, wobei es in 22 von 23 vorliegenden Fällen einen Entscheid fällte. Im Kantonsgericht wurde Moritz Rempfler, Steinegg, neuer Vizepräsident, nachdem der bisherige Inhaber, Albert Dörig, Säckelmeister geworden war. In vier Sitzungen erledigte es seine Geschäfte wie Ehescheidung, gewerbsmässiger Diebstahl, Appellationen in Strafsachen und Reinigungsgesuch. Zwei Wiederholungstätern, die sich zum zweiten Mal des Führens eines Motorfahrzeuges in angetrunkenem Zustand schuldig gemacht hatten, wurde der bedingte Strafvollzug verweigert. Als Versicherungsgericht hatte das Kantonsgericht zu 20 Fällen Stellung zu nehmen, von denen 10 durch Einigung oder durch Rückzug erledigt worden sind, 3 wies es ab und 7 Fälle waren am Ende des Jahres noch pendent. Als Vermittler bei den Vergleichsverhandlungen im Schätzungsverfahren bestimmte die Regierung Zeugherrn Hans Breu, Franz Würth in Mörschwil, Jakob Meier in Gossau und Ratsherrn Emil Nisple, Weissbad; sie hatten zu fünf Gesuchen Stellung zu nehmen, konnten aber nicht alle erledigen.

Zivilstandswesen

Im Zivilstandskreis Appenzell (der ganze innere Landesteil) sind 123 Kinder, davon 121 im Krankenhaus, geboren worden; von ihnen waren 66 Knaben und 57 Mädchen. Von den 104 eingetragenen Todesfällen waren 59 männlich und 45 weiblich; getraut wurden 79 Paare. Oberegg weist keine Geburten auf, da hiefür das Spital Heiden in Frage kommt; gestorben sind im äussern Landesteil 14 Personen, von denen 8 männlich waren. Zivilstandsfälle ausserhalb des Kreises Appenzell wurden registriert: 414 Trauungen, 489 Geburten, 264 Todesfälle, und für 70 geschiedene Frauen mussten Extrablätter (im Vorjahre 57) eröffnet werden. In Oberegg wurden von auswärtigen Bürgern 75 Trauungen, 98 Geburten und 76 Sterbefälle eingetragen. Auf Ende Mai des Berichtsjahres trat nach 17jähriger stets dienstwilliger Tätigkeit als Adjunkt des Zivilstandsamtes Appenzell Hermann Rempfler in den wohlverdienten Ruhestand, wobei ihm seine grossen Kenntnisse vom früheren Bahndienst her sehr zu Nutzen kamen. Für ihn wählte die Standeskommission Karl Moser, bisher Leiter des Amtes für Zivilschutz.

Bei den Armenunterstützungen blieben die Barunterstützungen unter dem budgetierten Betrag. Zusammen mit den durch das Fürsorgeamt erlangten höheren Rückvergütungen schloss diese Rechnung um Fr. 115 102.— besser ab als erwartet. Damit wurde es auch möglich, dass das Innere Land an die Kosten des Krankenhausumbaues und des neuen Pflegeheims Fr. 845 000.— leisten konnte. Aus dem Bericht der Tuberkulose AI geht hervor, dass 18 Fürsorge- und Kontrollfälle festgestellt werden mussten, unter denen 5 Tuberkulose-Ersterkrankungen waren. Die jährliche Schirmbildaktion erstreckte sich auf die Sechstklässler des innern Landesteils sowie die Angestellten verschiedener Privatbetriebe mit total 415 untersuchten Personen, von denen 12 Befunde aufwiesen, die näher abgeklärt werden mussten. Am 31. Dezember wies das Einlageheft der Tuberkulosefürsorge den Stand von Fr. 191 532.05 auf. — Ein erster Teil der 9. AHV-Revision trat anfangs des Berichtsjahres in Kraft, während der zweite Teil auf Neujahr 1981 wirksam wird. Hier ist es nicht möglich, auf nähere Einzelheiten des vielseitigen Berichtes unserer Ausgleichskasse einzugehen. Einige wenige Zahlen sollen hier aber zeigen, welch sozialen Stellenwert die heutige Sozialversicherung bei unseren Zeitgenossen hat. An Beiträgen von unserer Bevölkerung wurden geleistet an die AHV/IV und Erwerbsersatzordnung Fr. 7 856 058.45, der Zuschuss von der Zentralen Ausgleichsstelle in Genf betrug rund 13 Mio Franken, so dass insgesamt Franken 20 877 800.20, ohne die übertragenen Aufgaben, zur Auszahlung gelangten. An AHV-Renten inkl. Hilflosenentschädigungen erhielten die Berechtigten Fr. 16 092 681.—, an IV-Renten mit Taggeldern und Hilflosenentschädigungen sowie für die Durchführungskosten fielen den Berechtigten Fr. 3 240 200.30 zu. Im weiteren sind Fr. 503 059.70 unter dem Titel «Erwerbsersatzordnung» und Fr. 997 593.80 unter demjenigen der «Familienzulageordnung» sowie Fr. 11 912.25 als Arbeitslosenentschädigung ausbezahlt worden. An diese Summen hatte der Kanton als Beiträge der öffentlichen Hand gemeinsam mit den Bezirken, dem Innern und dem Äussern Land zu leisten: an die AHV Fr. 626 450.—, an die IV Fr. 356 629.—, an die Familienzulageordnung des Bundes Fr. 194 921.—, an die Ergänzungsleistungen inkl. Verwaltungskosten Fr. 230 332.— und an die AHV/IV-Beihilfen Fr. 60 000.—, total Fr. 1 468 332.—. Für Verwaltungskosten waren Fr. 747 922.05 erforderlich. AHV-Renten bezogen 1768 Personen mit Fr. 15 763 211.—, IV-Renten 448 Invalide mit Fr. 2 644 653.—. In 22 Fällen wurde eine Sonderschule inkl. Verlängerungen und Schullager bewilligt. Laut Landsgemeindebeschluss von 1980 werden bei der Familienausgleichskasse für das erste und zweite Kind je Fr. 70.—

und für jedes weitere Kind je Fr. 80.— monatlich ausbezahlt. Zudem wurde bei den Selbständigerwerbenden die Existenzgrenze um Fr. 6 000.— erhöht, was zur Folge hatte, dass auch die Finanzierung durch Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge und der Selbständigerwerbenden auf 2,1 % und der Kantonsbeitrag um Fr. 100 000.— auf Fr. 200 000.— angehoben werden musste. Damit ergaben die Gesamteinnahmen bei der Familienausgleichskasse den Betrag von Franken 1 888 582.05 und überschritten die Ausgaben um Fr. 188 557.30, wodurch die Reserven Fr. 1 035 838.77 erreichten. Die Aktiven bei der Arbeitslosenkasse betrugen am Jahresende Fr. 126 711.50. — Vom Jugend- und Freizeitheim «Hirschboden» bei Gais auf Innerrhoder Boden haben wir nur gehört, dass es wieder viel belegt war und dort zahlreiche Tagungen und Wochenend-Veranstaltungen stattfanden.

Schulwesen

Den von der Landsgemeinde erkorenen Säckelmeister Albert Dörig-Fritsche wählte der Grosse Rat zum neuen Landesschulkassier und damit auch zum Mitglied der Landesschulkommission, sonst blieb diese Behörde unverändert. Als Folge des Landsgemeindebeschlusses vom 27. April trat der Kanton der interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge bei, was unseren jungen Landsleuten weiterhin den Zugang zu den Hochschulen sichert. Weitere einschlägige Landsgemeindebeschlüsse sichern inskünftig auch den Sekundarschülern die unentgeltliche und leihweise Abgabe von Schulbüchern, die Gleichbehandlung der Sekundar- und Abschlussschulen und die staatlichen Beiträge an Kindergärten und dergleichen zu. Anfangs Juni hat die Landesschulkommission einen neuen und zeitgemässen Lehrplan mit weiteren einschlägigen Vorschriften verabschiedet, welche im wesentlichen den Hand- und Hauswirtschaftsunterricht, die Liste der verbindlichen Lehrmittel, die Organisation der Unterrichtsstunden für die Sekundarschulen, die berufliche Fort- und Weiterbildung der Lehrer und den Lehrplan für die Abschlussschulen betreffen. Für weitere acht Jahre wurden auf Antrag der gleichen Behörde die Sekundarlehrer G. Wettstein für Zeichnen und Joh. Manser für Musik als Fachexperten für die Patente des Lehrerseminars Rickenbach-Schwyz bestätigt. Die von der Schulverwaltung Appenzell geschaffene zweisprachige Einschulungsklasse für die italienisch-sprechenden Kinder ist im Berichtsjahre aufsichtsbehördlich als subventionsberechtigt anerkannt worden. Diese Schüler sollen so weit Deutsch lernen, dass sie nachher in die Normalklassen übertreten können. An 40 Gesuchstellern wurden Schulgeldgutsprachen für den Besuch ausserkantonaler Gymnasien, an Gymnasiasten von der 4. Klasse im hiesigen Kollegium, an Schü-

ler von Techniken, Verkehrsschulen und an die berufliche Weiterbildung sowie an Lehrerseminarien im Betrage von Fr. 148 294.— und an weitere 94 Stipendiaten diverser Lehranstalten und Hochschulen sowie in der Berufslehre Fr. 310 265.— gewährt, dazu noch Darlehen von Fr. 13 500.—, so dass insgesamt Fr. 472 059.— für Aus- und Weiterbildungszwecke zur Auszahlung gelangten. Als Inhaber des schulpsychologischen Dienstes hatte Lehrer Ferdinand Bischofberger in Schlatt 95 Fälle zu behandeln. Am Kollegium zählte das Rektorat am Jahresbeginn 197 Schüler, von denen 91 intern und 106 extern, nämlich 71 Schüler und 35 Schülerinnen, waren. Es wohnten 94 in Innerrhoden, 53 im Kanton St.Gallen, 15 im Ausserrhodischen, 13 im Kanton Zürich usw. Die Matura bestanden alle 23 Kandidaten nach Typus B, darunter drei allerdings sehr knapp. Für die endgültigen Maturanoten werden jeweils am Ende des Propädeutikums noch die Erfahrungsnoten des Pflichtfaches Deutsch und des Wahlpflichtfaches Mathematik oder Geschichte berücksichtigt. Die Gymnasial- und die Baukommission des Kollegiums beriet die Planung des neuen Ostflügels im Kostenvoranschlag von Fr. 5 622 000.—, woran der Kanton Fr. 2 248 000.— zu leisten hat. — Unser Kanton zählte am Ende des Berichtsjahres 135 Lehrkräfte, welche 297 Vorschulpflichtige, 1258 Primarschüler, 49 Hilfsschüler, 232 Schüler in Abschlussklassen, 372 Sekundarschüler, 31 landwirtschaftliche Berufsschüler und 202 Kollegiumsschüler betreuten. Im ganzen Kanton unterrichtete man somit 2441 Schüler inkl. die Kinder in den Betreuungsstellen der Vorschule. Am 7. März führte die Schulgemeinde Meistersrüte das Frauenstimm- und -wahlrecht ein. Am 28. März beschloss die Schulgemeinde Appenzell, auf dem Gringel ein neues Primarschulhaus zu errichten und gab den Kredit für die Projektierung frei; unmittelbar vor Weihnachten erhielt das Architekturbüro Koller & Signer für sein entsprechendes Projekt den ersten Preis von Fr. 8 000.—. Am 29. März sprach sich die Mehrheit der Schulgemeinde Schwende für den Bau eines Mehrzweckgebäudes im Betrage von 2,2 Mio Franken und Gonten für die Erweiterung des Kindergartens für rund Fr. 100 000.— aus; auch die Schulgemeinde Steinegg hat einem Kredit von Fr. 150 000.— für den Kauf eines Grundstückes für eine Turnhalle zugestimmt. Endlich beschloss die Schulgemeinde Oberegg am 13. Dezember, die Schule Sulzbach als letzte Aussenschule im Vorderland weiterzuführen.

Sport

Aus dem vielseitigen Sportgeschehen, das auch in unserem Kanton stark zugenommen und in der Lokalpresse eine genügende Würdigung gefunden hat, seien nur einige erwähnt. Anfangs Februar feierte Oberegg mit einem grossen Empfang die Schweizer Abfahrts-

meisterin von Verbier, Annemarie Bischofberger, die zwei Wochen später als erste Innerrhoderin an einer Olympiade in Lake Placide als vierte Schweizerin den 20. Rang eroberte; eine grosse Leistung bei der zahlreichen Wertung von Hundertsteln von Sekunden. In der üblichen Art wurden im Februar das Ebenalprennen und der Alpsteinlauf ausgetragen, dagegen ist das Säntis-Sommerskirennen bis auf weiteres sistiert worden, da für dasselbe immer weniger Wettfahrer Interesse haben. Das 20. Dorf- und Grümpelturnier des FC Appenzell anfangs Juli fand dagegen mit grosser Anteilnahme aus weiten Kreisen statt. Am 2. August nahmen 1053 Wanderer an den Wandersporttagen in Appenzell, am 31. August 500 Sportfreunde am 16. Oberegger Volksmarsch und am 5. Oktober eine uns unbekannte Zahl am ersten Strassenlauf «Quer durch Appenzell» teil. Anfangs Dezember feierte der Lehrerturnverein Appenzell I. Rh. sein 40jähriges Bestehen. Am 12. Dezember wurde die Vereinigung «Tennisanlagen Appenzell AG» gegründet, um auch diesem Sport mehr Auftrieb und Weitenwirkung zu geben; Präsident wurde Herbert Raess. Am darauffolgenden Tag wählte der Appenzellische kantonale Schwingerverband Peter Sutter von Appenzell zu seinem Präsidenten.

Kirchliches

Das religiös-kirchliche Leben war in allen Pfarreien recht aktiv, wiewohl die Zahl der Priester immer geringer wird, anderseits die aktiven sehr stark beansprucht werden. Einer der tätigsten Vereine ist immer noch der Kolpingsverein Appenzell, in dessen Schoss Kaplan Dr. Franz Stark selbst mehrfach auch über nicht religiöse Fragen referierte oder wofür er prominente Referenten zu Vorträgen gewinnen konnte. Neu für Appenzell war, dass eine Klosterfrau ein Seelsorgepraktikum absolvierte und sogar Predigten hielt. Anfangs Februar wurde erstmals ein Familiengottesdienst an einem Samstagabend gehalten, den zu einem schönen Teil Schüler aus einer Schulklasse von Appenzell gestalteten; auch daran muss man sich gewöhnen. An der Beerdigung von Landammann Dr. R. Broger am 1. März wurden wegen des grossen Andranges unserer Bevölkerung und der Trauergäste zwei Trauergottesdienste gehalten, wobei an einem neben den Sprechern aus dem Kanton auch der Luzerner Ständerat Egli und der St.Galler Landammann Koller sprachen, vom Bundesrat waren anwesend die Herren Hürlimann und Furgler, dann auch die Altbundesräte Schaffner, Wahlen und von Moos. In Gonten galt eine Vortragsreihe dem Thema «Judentum und Christentum». Schlatt gedachte am 12. März der 50jährigen Tätigkeit von Josef Fritsche als Mesmer, und am 11. September trat in Oberegg Karl Locher nach 60 Jahren Mesmer von seinen vielseitigen Auf-

gaben zurück. Mit der Restauration der Kirche Schlatt, die heute zur Pfarrei Appenzell gehört, wurde am 22. April begonnen und dürfte ungefähr ein Jahr dauern. Ende März beschloss die Kirchhöri Appenzell, für die Planung einer grösseren Friedhofkapelle, die selbstverständlich beiden Konfessionen dient, einen Kredit von Fr. 10 000.— einzuräumen. In derselben Pfarrei begann Bischof Otmar am 10. Juni seine innerrhodische Firmreise. Mitte Juni konnte in Kellenberg-Oberegg die 1689 erbaute Kleinkapelle und am 5. Juni diejenige vom Chäsmoos in Steinegg nach glücklich erfolgter Restauration eingeweiht werden. Zugunsten der Renovation der Klosterkirche «Leiden Christi» im Jakobsbad ist im Herbst in Gonten ein «Klösterlifest» mit verschiedenen Attraktionen durchgeführt worden, woraus ein Ergebnis von Fr. 310 000.— herausschaute; die Restauration dürfte gegen eine Million Franken kosten. Drei Klosterfrauen in Wonnenstein feierten Mitte Oktober ihre diamantenen oder goldenen Professfeiern in Gegenwart des Abtes von Engelberg. An der Stosswallfahrt hielt der Oberegger Pfarrer und Dekan Lorenz Wüst die Fahrtpredigt, doch zog er bereits kurz vor Weihnachten als neuer Pfarrer ins rheintalische Widnau. In der Pfarrkirche Brülisau führten die Schüler ebenfalls kurz vor Weihnachten das von Alfred Fischli geschaffene «Oberdorfer Krippenspiel» mit viel Erfolg auf.

Kulturelles

Der Männerchor Harmonie Appenzell und der Frauenchor gaben am 26. Januar gemeinschaftlich ein Jubiläumskonzert anlässlich des 125jährigen Bestehens des ersteren und der 50jährigen Gesangsgemeinschaft des letzteren. An der Fasnacht bildeten 16 treffliche Gruppen einen Fasnachtsumzug, der vom Brauereiplatz durchs Dorf führte und viel Volk anzog. Am Fasnachtsmontag veranstaltete der Club junger Mütter im Hotel Hecht eine Kinderfasnacht, damit man sich früh in dieses Brauchtum hineinlebe. Oberegger Sekundarschüler gaben am 18. März das Theaterstück «Unsere kleine Stadt» von Thorton Wilder, die Propädeutiker des Kollegiums Mitte Juni das Schauspiel «Der Vater» von August Strindberg und gegen Jahresende die Landgruppe Appenzell das Dialektstück «Sebedöni, de Chnecht vom Berndli» von Josef Emil Steuble zahlreichen Freunden zum besten; weitere Vereinstheater machten kund, dass man in Innerrhoden das Theaterspielen gerne pflegt. Am letzten Junisonntag versammelten sich zahlreiche Sangesfreudige zum Bezirkssängertag in Appenzell. Am 20. Juli wurde in Basel der Appenzellertag an der schweizerischen Ausstellung «Grün 80» abgehalten, wenige Tage später begann ein St.Galler Unternehmer täglich während der Saison vom Landsgemeindeplatz aus Postkutschenfahrten durch und um unser Dorf durchzuführen. Während des ganzen Jahres fanden in

der Galerie Pappelhof über ein halbes Dutzend Bilderausstellungen verschiedenster Künstler, im Sommer auch in der Gringel-Aula von Carl Liner jun., und im Schloss von Roswitha Doerig statt. Das Jubiläumsjahr «25 Jahre Sekundarschule Appenzell» wurde am 13. Dezember festlich begangen, in Oberegg feierte der Sparverein sein 100jähriges Bestehen. 1.-August-Ansprachen wurden im Berichtsjahre in Appenzell, Weissbad, Steinegg, Haslen, Gonten und auf dem Hohen Kasten gehalten. Mitte Juni nahm eine zweite Flüchtlingsfamilie aus Laos an der Weissbadstrasse in Appenzell Wohnsitz. Im Historischen Verein zeigte Blanche Huber, Sonnhalde, Appenzell, vor rund 200 Interessenten den selbstgedrehten und interessanten Tonfilm «Quer durch China mit der Transsibirischen Bahn im Sommer 1974», am 11. März zeigte Stiftsarchivar Dr. Werner Vogler von St.Gallen anhand schönster Lichtbilder von Handschriften, wie sich im Laufe der Jahrhunderte die Geschichte des Klosters Pfäfers gestaltete, am 11. Oktober las unser Landsmann Rolf Hörler von Haslen in Richterswil interessante Lyrik aus seinem bisherigen Schaffen, und am 18. November sprach Kaplan Arthur Kobler von St.Gallen in freiem Vortrag über die interessante Geschichte von der Aufhebung des Klosters St.Gallen. Die Exkursion des Historischen Vereins führte am 22. Juni ins Münstertaler Heimatmuseum Valchava, zur berühmten Klosterkirche Müstair und zur imposanten Burganlage «Churburg» bei Schluderns im Vintschgau. Anfangs Januar hat in Gonten Dr. Peter Boljanovic eine zahnärztliche Praxis eröffnet.

Erfolge

An der ETH erhielten Stefan Dörig, Forren, das Diplom als Bauingenieur und Roman Kölbener, Sonnhalde, dasjenige als Architekt, an der Universität Bern beendete Werner Inauen, in St.Gallen, mit Erfolg sein medizinisches Staatsexamen und an der Universität Zürich Hubert Gmünder, Gaiserstrasse, das juristische Studium mit dem Licentiat und der Note «magna cum laude». Lic. iur. Walter Regli-Kölbener, Sonnhalde, eröffnete Mitte August in der ehemaligen Konzerthalle ein Advokaturbüro. Die Gärtnerei Gassner konnte am 7. August das 50jährige Bestehen der Firma begehen, wobei Vater und Sohn heute noch gemeinsam dem Berufe dienen. Lehrer Jakob Fässler in Oberegg wurde im Oktober zum kantonalen Berufsberater und Lehrer Ferdy Bischofberger in Schlatt im November zum kantonalen Schulinspektor ab Frühling 1981 gewählt; bisher hatte beide Posten Lehrer Hermann Bischofberger inne. Das Kommando über das Füs Bat 84 hat Major Markus Rusch und dasjenige über das Rettungscorps Appenzell Willi Keller übernommen. Musikdirektor Peter Groll ist anfangs November Präsident der ap-

penzellischen Musikkommission geworden. Neuer Obmann der Trachtenvereinigung Appenzell I. Rh. wurde Kurt Breitenmoser für den zurückgetretenen Emil Ulmann und neuer Präsident des kantonalen Wirteverbandes Georges Schirmer vom «Marktplatz» Appenzell. Am 21. August erreichte Johann Anton Manser-Dähler im Krankenhaus sein hundertstes Lebensjahr und Bischof Josephus Hasler am 22. April das achtzigste, wobei er noch sehr aktiv zum kirchlichen Geschehen beiträgt.

Unglücksfälle

Am 3. Januar stürzte der 34jährige Jakob Inauen beim Schneeräumen von einem Flachdach der Firma Emil Ebneter an der Weissbadstrasse zu Tode. Einem Unglücksfall erlag am 9. November auch der 61jährige Hans Schmid von Appenzell, als er beim Passieren eines Steges in den Fallbach fiel und ertrank. Tiefen Eindruck machte im ganzen Land die unglückliche Kanufahrt des 26jährigen Erich Bruderer vom «Sternen» Appenzell und der 29jährigen Marie-Theres Fuchs von der Bahnhofstrasse, als sie bei der Fahrt über das Mettlenwuhr am 20. Juni die Herrschaft über ihr Boot verloren und ertranken, obwohl ersterer beruflich sehr viel im Wasser war. Am 27. September stürzte der 58jährige Robert Mühlheim von Altstätten beim Abstieg im Gebiete des Fählenschafberges nach Oberkellen zu Tode, und am 1. November erlitt die lebensfrohe und sympathische Krankenschwester in unserem Spital, die 23jährige Theres Frank aus dem nidwaldnerischen Ennetbürgen, beinahe an der gleichen Stelle dasselbe Schicksal. Am 25. November erlag die 78jährige Klara Zünd in Oberegg den Folgen eines Autounfalls. Am Nachmittag des 30. Dezember verunfallte der 15jährige Sekundarschüler Erich Isenring von Gonten beim Skifahren, indem er beim Ausweichen in einen Baum fuhr. Am Abend desselben Tages wurde auf unerklärlicheweise der 69jährige Peter Brumann beim Bahnhof Appenzell vom einfahrenden Zug erfasst und konnte nur noch tot geborgen werden.

Unsere Toten

Im Berichtsjahre starben wieder zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger, die es aus irgendeinem Grunde verdienen, dass ihrer besonders gedacht wird, nämlich: am 21. Januar alt Kantonsrichter und Zentralmendlepräsident Josef Alois Tanner (1897) vom Sulzbach-Gonten; am 24. Januar in St.Gallen Frau Gertrud Alice Rusch-Hälg (1919), Gattin unseres bekannten Landsmannes Dr. Carl Rusch-Hälg; am 2. Februar ebenfalls in St.Gallen unser Landsmann Paul Koster (1919), einstens initiativer Redaktor; am 26. Februar Landammann Dr. R. Broger (1916), über den wir schon letztes Jahr berichtet haben;

am 29. Februar Josef Emil Fässler-Weishaupt (1922), Gansbach, langjähriger und äusserst gewissenhafter Bezirks- und Feuerschausekretär; am 4. März die Klosterfrau M. Nicola Heller (1914) vom Leiden Christi; am 24. April der langjährige Bezirksgerichtspräsident und originelle Bauer Johann Baptist Neff (1894) von der Waldschaft ob Brülisau; am 24. Mai Ernst Bohnet (1898) von Thalwil, der während langer Jahre in den USA gelebt hatte, bis er zu seiner Tochter nach Appenzell zurückkehrte, um den Lebensabend zu verbringen; am 25. Juli in Solothurn der unter dem Eremitennamen bekannt gewesene Bruder Alfons Sutter (1895) von der St.Verena-Einsiedelei, wohl der letzte Eremit von Innerrhoden, dessen Eltern Johann Josef und Franziska Josefa Hörler gewesen waren; am 28. Juli Frau Maria Josefine Böni-Fässler (1894), die nach dem Tode ihres Ehemannes bei uns den Lebensabend verbrachte; am 14. September Johann Emil Gmünder-Manser (1912), Bauer in Steinegg und einstiger langjähriger Maultier-Säumer zur Meglisalp; am 19. September Josef Manser-Gmünder (1903), Ehrenmitglied des Schützenvereins unseres Kantons, wohnhaft gewesen an der Weissbadstrasse; am 25. September Frau Maria Franziska Rusch-Neff (1892), in Bad Ragaz, die Gattin des einstens sehr geschätzten Redaktors Johann Baptist Rusch von den Schweizerischen Republikanischen Blättern; am 28. September Frau Maria Wilhelmina Fässler-Fuster (1919) von der Felsenburg in Schwende; am 5. Oktober Wilhelm Gmünder (1896) vom Blumenrain, während Jahrzehnten geachteter Primarlehrer in Appenzell; am 14. November Edith Maria Neff (1957) vom Unterrain, die unseres Erinnerns in jugendlichem Alter ganz unerwartet verschieden ist; am 6. Dezember Johann Walter Rempfler (1917) von der Weissbadstrasse, der während einiger Jahre im Politischen Departement und hernach in einer Bank in Zürich gearbeitet hatte; am 12. Dezember Frau Anna Louisa Rusch-Rechsteiner (1902) vom Haslersteg, während mehr als einem Dutzend Jahren beliebte Äscherwirtin; am 18. Dezember Gennaro La Ragione-Ceccato (1922), von der Schützenwiese, der viel unter den menschlichen Schwächen seiner Umwelt gelitten hat; am selben Tag Frau Maria Antonia Petterer-Bischofberger (1896), Gattin des im Forrenrick lebenden und bekannten Tanzmusikers, und am 30. Dezember Frau Antonia Cäcilia Hugentobler-Dobler (1898), Gattin des leider schon 1955 verstorbenen Kunstmalers Johannes Hugentobler; sie lebte zuletzt in Waldkirch.

Damit schliessen wir zum 28. Male die innerrhodische Landeschronik und hoffen nur, recht bald einen neuen Chronisten zu finden. Ein Dank gebührt dabei auch dem Verfasser der «Innerrhoder Tageschronik», Dr. Robert Steuble, der alle wichtigen Ereignisse chronologisch aufzeichnet und veröffentlicht, womit unsere Arbeit an der Chronik wesentlich leichter war.